

Dokumentation

Älter werden im Dorf

25. Informationsveranstaltung des
Landkreistages Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung

in Zusammenarbeit mit dem
Ministerium des Innern und für Sport



Aufs Land kommt`s an.

Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz



Inhaltsverzeichnis:

	Vorwort	
1.	Grußwort Herr Karl Peter Bruch, Minister des Innern und für Sport und stellvertretender Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz	7
2.	Tagungsprogramm	11
3.	Begrüßung und Einführung anlässlich der 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages und des Ministeriums des Innern und für Sport am 27. und 28. Juni 2006 im Landkreis Kusel, OG Konken Herr Ernst Beucher, Geschäftsführender Direktor beim Landkreistag Rheinland-Pfalz	15
4.	„Älter werden im Dorf“ Einführung in das Tagungsthema Herr Ministerialrat Franz Kattler, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz	21
5.	Generationenübergreifendes Wohnen in der Schwerpunktgemeinde Wolsfeld, Landkreis Bitburg-Prüm Herr Ortsbürgermeister Heinz Junk, Ortsgemeinde Wolsfeld, VG Bitburg-Land	27
6.	Generationenübergreifendes Eigentumsprojekt (Wohnungseigentümergeinschaft) Herr Lothar Sturm, Initiator des Projektes Villa Wolf, Weingut Wolf, Stadt Wachenheim, VG Wachenheim, Landkreis Bad Dürkheim	63
7.	Hilfe für Jung und Alt Herr Willi Beck, Dorfgemeinschaft Seckmauern e.V., Gemeinde Lützelbach, Ortsteil Seckmauern, Landkreis Odenwaldkreis, Hessen	81
8.	Leben auf dem Dorf Frau Ingrid Schlabach, Vorsitzende des Kreissenioresrates, Kreisverwaltung Donnersbergkreis	97
9.	Haus der Generationen Oberweiler-Tiefenbach Herr Ortsbürgermeister Günter Schwambach, Ortsgemeinde Oberweiler- Tiefenbach, Verbandsgemeinde Wolfstein, Landkreis Kusel	103
10.	„Assisted Living“: Neue Technologien für seniorengerechtes und/oder generationenübergreifendes Wohnen Frau Dipl.-Ing. Melanie Groß, TU Kaiserslautern - Lehrstuhl für Automatisierungstechnik	137
11.	Innovative Wohnformen in einer Gesellschaft des längeren Lebens - Initiativen der Landesregierung Frau Ministerialrätin Uta Becker, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Landesleitstelle Älter werden in Rheinland-Pfalz	157
12.	Teilnehmerliste	175
13.	Pressespiegel	179
14.	Eindrücke	191



Landkreistag Rheinland-Pfalz

Vorwort

zur Dokumentation der 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz zur Dorferneuerung

Seit Mitte der 1980er Jahre führen der rheinland-pfälzische Landkreistag sowie das Dorferneuerungsreferat der Landesregierung eine gemeinsame Informationsveranstaltung zu Fragen der Dorferneuerung/Kreisentwicklung durch. Gastgeber Landkreis war in diesem Jahr der Landkreis Kusel, der bereits durch die Auswahl des Tagungsortes im Haus der Kulinarischen Landstraße in Konken dafür Sorge getragen hat, dass der äußere Rahmen der Veranstaltung für die in der Broschüre dokumentierten wichtigen Referate und Beiträge nicht passender hätte sein können.

Die gemeinsame Informationsveranstaltung von Landkreistag und Dorferneuerungsreferat der Landesregierung war die 25. ihrer Art. Ein Rückblick auf die Geschichte dieser Reihe von Informationsveranstaltungen macht wieder einmal deutlich, dass die Dorferneuerung (oder präziser: Was unter Dorferneuerung verstanden wurde) in diesem langen Zeitraum einen grundlegenden Wandel erfahren hat. In der Anfangszeit wurden in der Informationsveranstaltung konkrete praktische Problemstellungen erörtert, die mit Hilfe eines gegenseitigen Erfahrungsaustauschs auch oftmals einer Lösung zugeführt werden konnten. Schon damals wurde aber deutlich, dass sich der Begriff der Dorferneuerung nicht auf eine reine Dorfverschönerung reduzieren lässt. Ein Projekt wurde in der Regel erst dann als erfolgreich erachtet, wenn es weitere ökonomische, ökologische und/oder soziale Belange gefördert hat. Diese ganzheitliche Betrachtungsweise – heute auch gerne mit dem Wort Nachhaltigkeit umschrieben – wurde dann 1991 in die Grundlage des Dorferneuerungsprogramms der rheinland-pfälzischen Landesregierung, in die sog. VV Dorf übernommen. Stolz kann hier berichtet werden, dass die Entwicklung dieser neuen VV Dorf intensiv und ganz wesentlich von mehreren Informationsveranstaltungen von Landkreistag und Dorferneuerungsreferat begleitet und mitbestimmt wurde.

Das ganzheitliche Verständnis der Dorferneuerung sollte sich auch auf Struktur und Gestaltung der Informationsveranstaltungen auswirken. So werden heute im Rahmen der Veranstaltung die verschiedenen, ganz unterschiedlichen Aspekte der Dorferneuerung erschlossen und mit praktischen Beispielen erfahrbar gemacht. In den letzten Jahren konnten auf diese Weise u. a. die wichtigen Themenfelder des demographischer Wandels, zukunftsweisender Strategien und Projekte für eine nachhaltige Kommunalentwicklung, kinder- und jugendfreundliche Dorferneuerung, Fremdenverkehr und Tourismus usw. erschlossen werden. An dieser Stelle sei auf ein Angebot des Landkreistages hingewiesen, das seit 1996 nahtlos alle Informationsveranstaltungen auf CD-ROM dokumentiert. Die CD-ROM kann unentgeltlich bei uns bezogen werden.

Die Informationsveranstaltung 2006 stand am 27./28. Juni unter der zentralen Überschrift „Älter werden im Dorf“. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, der nicht nur einen Rückgang, sondern auch ein Älterwerden der Gesellschaft zur Folge hat, sowie des drohenden dramatischen Rückzugs der gerade von älteren Menschen so dringend benötigten Einrichtungen der Infrastruktur aus der Fläche, insbesondere der ärztlichen Versorgung, gewinnt diese Thematik gerade im Flächenland Rheinland-Pfalz große Bedeutung. Ansätze, wie dieser sich immer weiter verschärfenden Problematik begegnet werden kann, konnten u. a. eindrucksvollen Vorträgen zu einem generationenübergreifenden Wohnen, zu Hilfen für Jung und Alt sowie zum Leben in einem Dorf entnommen werden.

Abschließend soll die Gelegenheit wahrgenommen werden, den mit Fragen der Dorferneuerung befassten Kollegen im Ministerium des Innern und für Sport für die seit Jahren bestehende enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu danken. Der gleiche Dank richtet sich an die Dorferneuerungsbeauftragten des Landkreises Kusel, insbesondere Herrn Thomas Weyrich, der die Fachtagung hervorragend organisiert und die Exkursionsorte am 2. Tag der Veranstaltung sehr gut ausgewählt hat. Nicht zuletzt soll allen Dorferneuerungsbeauftragten der Kreisverwaltungen Dank ausgesprochen werden, ohne deren Engagement und Einsatz der bisherige Erfolg der Dorferneuerung als fester Bestandteil der Kreisentwicklung nicht vorstellbar wäre.

Die Lektüre der nachfolgenden Beiträge möchten wir allen interessierten und gegenüber den Belangen der Dorferneuerung und Kreisentwicklung aufgeschlossenen Leserinnen und Lesern ausdrücklich nahe legen.

Mainz, den 27. Juni 2006



**(Ernst Beucher)
Geschäftsführender Direktor
Landkreistag Rheinland-Pfalz**



**(Jürgen Hesch)
Beigeordneter
Landkreistag Rheinland-Pfalz**

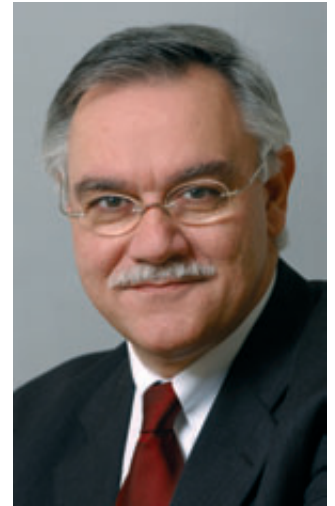
1.

Grußwort

Karl Peter Bruch

Minister des Innern und für Sport
und stellvertretender Ministerpräsident
des Landes Rheinland-Pfalz

Die rheinland-pfälzische Dorferneuerung veranstaltet in diesem Jahr zusammen mit dem Landkreistag Rheinland-Pfalz ihre 25. Informationsveranstaltung zur Dorferneuerung. Ich nehme dieses Jubiläum zum Anlass, mich bei allen Akteuren und Beteiligten der Dorferneuerung für ihr Engagement ganz herzlich zu bedanken. Die Vielzahl der Informationsveranstaltungen sind Ausdruck einer sehr guten Zusammenarbeit zwischen Ministerium, Landkreistag, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion in Trier (ADD) und den Dorferneuerungsbeauftragten bei den Kreisverwaltungen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen stehen neben einem allgemeinen Informations- und Erfahrungsaustausch fachbezogene und aktuelle Themen der Dorferneuerung. Ein Hauptziel dabei ist die Erarbeitung praxistauglicher und kommunalfreundlicher Lösungen und Konzepte. Darüber hinaus tragen die fachbegleitenden Exkursionen dazu bei, die Dörfer und Regionen unseres Landes in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit noch besser kennen zu lernen.



Es ist gut, dass dabei auf die Beteiligung und Mitwirkung der vor Ort Betroffenen großen Wert gelegt wird. Zur 25. Informationsveranstaltung hat sich die Dorferneuerung mit dem Thema „Älter werden im Dorf“ ein hochinteressantes und wichtiges Themenfeld ausgesucht. Denn gerade vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden demographischen Veränderungen in unseren ländlichen Regionen muss den Belangen und Bedürfnissen älterer Menschen künftig ein noch größerer Stellenwert eingeräumt werden. Dies hat die Landesregierung im Februar dieses Jahres mit dazu veranlasst, ressortübergreifend ein Kooperationsforum „Gemeinschaftlich Wohnen in einer Gesellschaft des längeren Lebens“ zu gründen. Ziel ist den Ausbau und die Realisierung von innovativen Wohnkonzepten zu fördern. Ich freue mich, dass es der Dorferneuerung möglich ist, schon heute beispielhafte Projekte zu diesem Thema präsentieren zu können. Die Dorferneuerung ist von ihrem Grundverständnis her - die Innenentwicklung zu forcieren, also die Ortskerne zu stärken und nachhaltig zu entwickeln - dazu in der Lage, auch auf diesem Arbeitsfeld eine Vorreiterfunktion einzunehmen.

A handwritten signature in black ink, consisting of the initials 'KP' followed by a stylized, cursive name.

Karl Peter Bruch

Minister des Innern und für Sport
und stellvertretender Ministerpräsident
des Landes Rheinland-Pfalz

2.

Tagungsprogramm

PROGRAMM

25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz
und des Ministeriums des Innern und für Sport
zur Dorferneuerung/Dorfentwicklung

Älter werden im Dorf

am 27. und 28. Juni 2006 im Landkreis Kusel

Dienstag, 27. Juni 2006

- 10.00 Uhr **Begrüßung der Seminarteilnehmer**
- Geschäftsführender Direktor Ernst Beucher,
Landkreistag Rheinland-Pfalz
 - Landrat Dr. Winfried Hirschberger, Landkreis Kusel
 - Bürgermeister Dr. Stefan Spitzer, Verbandsgemeinde Kusel-Land
 - Ortsbürgermeister Winfried Bender, Ortsgemeinde Konken
- 10.30 Uhr **Älter werden im Dorf**
- Einführung in das Tagungsthema
- Herr Ministerialrat Franz Kattler, Referent für Dorferneuerung,
Ministerium des Innern und für Sport
- 10.45 Uhr **Generationenübergreifendes Wohnen in der Schwerpunktgemeinde Wolsfeld**
- Herr Ortsbürgermeister Heinz Junk, Ortsgemeinde Wolsfeld,
Verbandsgemeinde Bitburg-Land, Landkreis Bitburg-Prüm
- 11.15 Uhr P A U S E
- 11.30 Uhr **Generationenübergreifendes Eigentumsprojekt
(Wohnungseigentümergeinschaft)**
- Herr Lothar Sturm, Initiator des Projektes
Villa Wolf, Weingut Wolf, Stadt Wachenheim, Landkreis Bad Dürkheim
- 12.00 Uhr **Hilfe für Jung und Alt**
- Herr Willi Beck, Dorfgemeinschaft Seckmauern e.V., Gemeinde Lützelbach,
Ortsteil Seckmauern, Landkreis Odenwaldkreis, Hessen
- 12.20 Uhr M I T T A G S P A U S E

- 14.00 Uhr **Leben auf dem Dorf**
➤ Frau Ingrid Schlabach, Vorsitzende des Kreissenioresrates,
Kreisverwaltung Donnersbergkreis
- 14.30 Uhr **Haus der Generationen Oberweiler-Tiefenbach,**
➤ Herr Ortsbürgermeister Günter Schwambach, Ortsgemeinde Oberweiler-
Tiefenbach, Verbandsgemeinde Wolfstein, Landkreis Kusel
- 15.00 Uhr P A U S E
- 15.10 Uhr **Assisted Living: Neue Technologien für seniorengerechtes und/oder
generationenübergreifendes Wohnen**
➤ Frau Dipl.-Ing. Melanie Groß, TU Kaiserslautern - Lehrstuhl für Automatisierungs-
technik
- 15.40 Uhr **Innovative Wohnformen in einer Gesellschaft des längeren Lebens -
Initiativen der Landesregierung**
➤ Frau Ministerialrätin Uta Becker, Ministerium für Arbeit, Soziales,
Familie und Gesundheit
Landesleitstelle Älter werden in Rheinland-Pfalz
- 16.10 Uhr **Rückschau und Ausblick auf die Dorferneuerung, Förderung und Vollzug
des Dorferneuerungsprogramms**
➤ Herr Ministerialrat Kattler und Mitarbeiter des Referates Dorferneuerung,
Ministerium des Innern und für Sport
- 16.45 Uhr **Vortragsende**
- 18.30 Uhr **Abfahrt zur Burg Lichtenberg**
➤ Besichtigung der Burganlage - Jugendherberge, Geoskop- und Musikanten-
landmuseum
- 20.00 Uhr **Abendessen im Gewölbekeller der Zehntscheune auf Burg Lichtenberg
Fortsetzung des Erfahrungsaustauschs**

Exkursion im Rahmen der 25. Landkreistagung am 28. Juni 2006

Mittwoch, 28. Juni 2006

08.30 Uhr **Abfahrt vor dem Haus im Musikantenland**

08.45 Uhr **Konken** (Verbandsgemeinde Kusel-Land)
Teilnehmergeinde am Europäischen Dorferneuerungswettbewerb 2006

- Ortsrundgang,
private Dorferneuerungsmaßnahmen, Kräutergarten des Obst- und
Gartenbauvereins, Dorfplatz, Jugendtreff und Haus der Kulinarischen Landstrasse
Herr Bürgermeister Dr. Stefan Spitzer, Verbandsgemeinde Kusel
Herr Ortsbürgermeister Winfried Bender, Konken
- Vorstellung der Wettbewerbskonzeption „Wandel als Chance“,
Frau Julia Braun, Architektengemeinschaft Megaron, Kusel

10.45 Uhr **Brücken** (Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg)
ehemalige Schwerpunktgemeinde in der Dorferneuerung

- Dorferneuerung in Brücken,
- Besichtigung des Dorferneuerungsprojektes Diamantschleifermuseum mit
Vorführung
Herr Bürgermeister Karl-Heinz Schoon,
Verbandsgemeinde Schönenberg-Kübelberg
Herr Ortsbürgermeister Toni Guhmann, Brücken

12.45 Uhr **Ankunft Matzenbach** (Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler)

12.50 Uhr Gemeinsames **Mittagessen** in Matzenbach, Matzenbacher Mühle

- Matzenbacher Mühle, Umnutzung einer ehemaligen Mühle zum Gastronomie- und
Beherbergungsbetrieb, Herr Klaus Dockendorf
- Dorferneuerungsaktivitäten in der Ortsgemeinde Matzenbach,
Herr Bürgermeister Klaus Müller, Verbandsgemeinde Glan-Münchweiler
Herr Ortsbürgermeister Siegmund Niebergall, Matzenbach

14.15 Uhr **Abfahrt nach Altenglan**
Gelegenheit zur Probefahrt mit der Draisine

15.20 Uhr **Abfahrt nach Erdesbach**

15.30 Uhr **Erdesbach** (Verbandsgemeinde Altenglan)

- Private Dorferneuerung,
Beispiel für landwirtschaftliche Selbstvermarktung
- Ziegenkäserei in Erdesbach
Herr Bürgermeister Klaus Jung, Verbandsgemeinde Altenglan
Herr Ortsbürgermeister Helmut Drumm, Erdesbach
Abschluss mit kleinen Kostproben aus der Hofkäserei

16.30 Uhr **Rückfahrt nach Kusel**, Haus im Musikantenland

17.00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

3.

**Begrüßung und Einführung anlässlich der
25. Informationsveranstaltung des Landkreistages
und des Ministeriums des Innern und für Sport
am 27. und 28. Juni 2006
im Landkreis Kusel,
Ortsgemeinde Konken**

Ernst Beucher

Geschäftsführender Direktor
beim Landkreistag Rheinland-Pfalz



Landkreistag Rheinland-Pfalz

REDE

des Geschäftsführenden Direktors Ernst Beucher anlässlich der

25. Informationsveranstaltung

des Landkreistages Rheinland-Pfalz und des Ministeriums des Innern und für Sport zu Fragen der Dorferneuerung / Kreisentwicklung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie alle gleichermaßen sehr herzlich zur zwischenzeitlich 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz zu Fragen der Dorferneuerung / Kreisentwicklung hier in Konken, im schönen Landkreis Kusel, willkommen heißen.

Für den Landkreistag danke ich – auch im Namen meines Kollegen, Beigeordneten Jürgen Hesch sowie im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer - dem Bürgermeister der hiesigen Verbandsgemeinde Kusel-Land, Dr. Spitzer, sowie dem Ortsbürgermeister der Gemeinde Konken, Herrn Bender, dass wir Gast sein dürfen im sog. Haus der kulinarischen Landstraße, einem Vorzeigeprojekt des Dorferneuerungsprogramms des Landes Rheinland-Pfalz. Ich denke, dass hier hervorragende äußere Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Tagung des Landkreistages gegeben sind, die auch ein Beispiel für die hervor zu hebenden kommunalen Aktivitäten im Landkreis darstellen. Zu danken haben wir natürlich auch dem Landrat des hiesigen Landkreises Kusel, dem Vorsitzenden des Landkreistages Rheinland-Pfalz, Dr. Winfried Hirschberger, für die freundliche Einladung, unsere Jubiläumsveranstaltung in seinem Kreis durchzuführen. Herr Landrat Dr. Hirschberger wird noch im Verlauf des Nachmittags „zu uns stoßen“ und über ein Grußwort hinaus über die Aktivitäten der Dorferneuerung im Landkreis und auch deren Stellenwert im Rahmen der Kreisentwicklung informieren. Einstweilen von dieser Stelle stellvertretend allen, die bei der hervorragenden Vorbereitung und Organisation dieser Tagung mitgewirkt haben, ein herzliches Dankeschön seitens der Geschäftsführung des Landkreistages. Wir wissen, dass es vieler geeigneter Bausteine für die Gewährleistung einer gelungenen und erfolgreichen Fachtagung bedarf.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bekanntlich führt der Landkreistag Rheinland-Pfalz nicht alleine, sondern gemeinsam mit dem Dorferneuerungsreferat der Landesregierung diese Veranstaltungsreihe durch. Ihnen, Herr Kattler, sowie Ihrer gesamten Mannschaft, Herrn Geiß-Skär, Herrn Braun und Herrn Beutel, für die gute thematische Auswahl und Vorbereitung herzlichen Dank. Ich nutze ausdrücklich die Gelegenheit und die Anwesenheit so vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kreisverwaltungen und den Struktur- und Genehmigungsbehörden, um seitens des Landkreistages auch für die gute Zusammenarbeit zu danken, die wir über das ganze Jahr hinweg pflegen. Die Wertschätzung, die Sie als Partner der Kreise erfahren, spricht absolut für Sie, meine Herren. Ihr erfolgreiches Wirken, insbesondere für die ländlichen Teilräume des Landes, ist auch Ergebnis der Tatsache, dass Sie die Dorferneuerung als kommunale Selbstverwaltungsaufgabe verstehen und als solche im Rahmen Ihrer Möglichkeiten unterstützen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die 25. Informationsveranstaltung stellt schon mehr als ein kleines Jubiläum dar und bietet Anlass für einen kurzen Rückblick auf die Geschichte, ja Erfolgsgeschichte der Dorferneuerung und diese Veranstaltungsreihe. Zunächst lässt sich festhalten, dass Aufgabe und Idee der Dorferneuerung seit ihrem Beginn in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts einen grundlegenden Wandel erfahren haben. Stand früher mehr die Idee einer Dorfverschönerung im Vordergrund, wurde spätestens mit der Neufassung der VV Dorf im Jahr 1993 ein ganzheitlicher Ansatz gewählt. Die Dorferneuerung fördert heute Vorhaben, die umfassend der ökonomischen, ökologischen und sozialen Fortentwicklung des Dorfes und damit des ländlichen Raumes insgesamt dienen. Die Dorferneuerung trug damit übrigens schon zu einer nachhaltigen Entwicklung der Dörfer bei, als der Modebegriff der Nachhaltigkeit noch lange nicht seine heutige Bedeutung erlangt hat. Wir können durchaus stolz vermerken, dass die damaligen Informationsveranstaltungen des Landkreistages und der dort stattgefundenen intensive Meinungsaustausch ganz wesentliche Impulse zu dieser erfolgreichen Neufassung der VV Dorf gesetzt haben, wobei wir für unsere Ideen zeitweise auch heftig kämpfen mussten. Ich meine, dass sich dieser Einsatz bis heute gelohnt hat.

Diesen Gedanken der Nachhaltigkeit hat im Übrigen auch der kürzlich wieder gewählte Ministerpräsident, Kurt Beck, in seiner Regierungserklärung vom 30.05.2006 aufgegriffen, als er die Dorferneuerung als tragende Säule, insbesondere bei der Förderung der Innen- vor der Außenentwicklung unserer Gemeinden, bezeichnet hat. Hoffen wir, dass es mit dieser Aussage allein nicht sein Bewenden hat und die Landesregierung folgerichtig auch den Haushaltsansatz für ihr Dorferneuerungsprogramm wieder erhöht. Denn hier ist das Geld der Steuerzahler nachweislich gut angelegt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor dem Hintergrund dieser stetig steigenden Bedeutung der Dorferneuerung entstand bereits sehr frühzeitig der Wunsch, bei den Kreisen Beauftragte für die Dorferneuerung / Kreisentwicklung einzurichten. Es ist heute eine Selbstverständlichkeit, dass jeder Landkreis über einen Dorferneuerungsbeauftragten verfügt. Diesem kommt zwischenzeitlich eine Schlüsselfunktion für die Weiterentwicklung seines Landkreises zu, die es aktiv und engagiert wahrzunehmen gilt. Er berät die privaten Antragsteller, ob und wie Projekte gestaltet werden können und unterstützt auch die kreisangehörigen Gemeinden bei ihren Projektinitiativen, damit insgesamt die Maßnahmen der Dorferneuerung der Fortentwicklung des Dorfes und des ländlichen Raumes umfassend dienen. Er leistet Hilfestellung bei der mitunter entscheidenden Frage, wie das fragliche Projekt finanzielle Unterstützung durch entsprechende Förderprogramme des Landes, des Bundes, aber ggf. auch der Europäischen Union, erfahren kann. Vor diesem Hintergrund erscheint es als geradezu selbstverständlich, dass die Landesregierung, aber auch der kommunale Spitzenverband der Landkreise, mit dafür Sorge tragen, dass der Informationsstand bei den Dorferneuerungsbeauftragten nicht nur gleichbleibend hoch gehalten, sondern nach Möglichkeit stetig ausgebaut wird. Dieser Intention versuchen Landkreistag und Innenministerium bis heute dadurch gerecht zu werden, dass jeweils unterschiedliche Aspekte der Dorferneuerung in den Informationsveranstaltungen näher betrachtet und entsprechende Praxisbeispiele aufgezeigt werden. Betrachtet man die Dokumentationen unserer thematisch weit gestreuten Fachveranstaltungen, so denke ich, dass wir dies mit beachtlichem Erfolg tun.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem wir uns in den Jahren 2004 und 2005 mit Fragen um den demographischen Wandel sowie zu zukunftsweisenden Strategien und Projekten für eine nachhaltige Kommunalentwicklung befasst haben, wenden wir uns in diesem Jahr dem Thema „Älter werden im Dorf“ zu. „Älter werden im Dorf“ ist grundsätzlich zweifellos eine feine Sache und erstrebenswert. Allerdings könnte die Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Lebensraum für ältere Menschen in Zukunft bei sich wandelnden Rahmenbedingungen zurückgehen. Dies ist in erster Linie mit dem Rückzug von Infrastruktur aus der Fläche zu erklären. Wir alle erleben fast tagtäglich, dass notwendige Infrastrukturen und Einrichtungen

der Grundversorgung / Daseinsvorsorge wie Post, Kreditinstitute, Telekommunikation, Lebensmittelgeschäfte, Anschluss an den ÖPNV usw. aus den Dörfern verschwinden, zumindest gefährdet, auf jeden Fall nur schwer ersetzt werden können. Am fatalsten mag sich dabei für die älteren Menschen der stetig zunehmende Mangel an niedergelassenen Ärzten auswirken. Folge einer solchen Entwicklung ist die sog. Altenwanderung, d. h., die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger ziehen teilweise vom Land in die Ober- und Mittelzentren, um das für das tägliche Leben Notwendige, Angenehme und Nützliche weiter problemlos in Anspruch nehmen zu können. Wir erleben dies verstärkt schon in einzelnen Regionen der neuen Bundesländer. Die heutige Tagung soll einen Beitrag dazu leisten und Möglichkeiten aufzeigen, wie diesem Prozess in geeigneter Weise begegnet werden kann. So wird u. a. über Projekte für ein generationsübergreifendes Wohnen im Zusammenwirken in unseren Landkreisen berichtet werden und über viele weitere interessante Ansätze und Initiativen mehr.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern unserer 25. Informationsveranstaltung für die mit Fragen der Dorferneuerung / Kreisentwicklung befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine interessante Fachtagung und einen informativen Erfahrungsaustausch, auch im Rahmen der morgigen Exkursion. Schon jetzt gilt mein Dank allen Referentinnen und Referenten ebenso wie jenen, die durch ihr Engagement zum Gelingen unserer Jubiläumsveranstaltung beitragen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

4.

Älter werden im Dorf Einführung in das Tagungsthema

Franz Kattler

Dorferneuerungsreferent
Ministerium des Innern und für Sport

**25. Informationsveranstaltung zur Dorferneuerung/Kreisentwicklung
am 27./28. Juni 2006 im Landkreis Kusel;
Älter werden im Dorf**

Einführung in das Tagungsthema

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer 25. Informationsveranstaltung der Dorferneuerung „Älter werden im Dorf“, die der Landkreistag zusammen mit dem Innenministerium durchführt, begrüße ich Sie ganz herzlich. Ich freue mich, dass Sie der Einladung zu unserer Jubiläumsveranstaltung so zahlreich gefolgt sind. Passend zum Jubiläum haben wir als Tagungsort eine besonders aktive Dorferneuerungsgemeinde im Landkreis Kusel ausgesucht, die Ortsgemeinde Konken. Die Ortsgemeinde Konken vertritt in diesem Jahr das Land Rheinland-Pfalz beim Europäischen Dorferneuerungspreis 2006.

Ich möchte mich daher beim Ortsbürgermeister der Ortsgemeinde Konken, Herrn Bender, nochmals ganz herzlich bedanken, dass er die Tagung in diesem schmucken Haus möglich machte und uns tatkräftig unterstützt.

Ein ganz besonderer Dank geht an den gastgebenden Landkreis Kusel, hier insbesondere an Frau Kurz-Schulz und die beiden Herren Weyrich und Flick. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei den Referentinnen und Referenten für ihre Bereitschaft bei dieser Tagung mitzuwirken.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Thema „Älter werden im Dorf“ ist ein aktuelles und interessantes Dorferneuerungsthema, das ich in einem engen Zusammenhang zu unserem vorletzten Tagungsthema „Demografischer Wandel“ sehe. Der Altersaufbau unserer Gesellschaft wird sich in den nächsten 30 Jahren gravierend verändern. Immer weniger junge Menschen werden immer mehr älteren Menschen gegenüberstehen. Im Jahr 2050 wird mehr als ein Drittel aller Deutschen über 60 Jahre alt sein.

Ausschlaggebend für diese demografischen Veränderungen sind vor allem zwei Entwicklungen:

- Die Lebenserwartung ist deutlich angestiegen. Die Menschen leben heute im Durchschnitt über 30 Jahre länger als noch vor 100 Jahren. Die Lebenserwartung liegt derzeit für neugeborene Mädchen bei 81,3 Jahren und bei Jungen bei 75,6 Jahren.
- Die Geburtenrate ist in den vergangenen Jahrzehnten zurückgegangen und liegt derzeit bei 1,4 Geburten pro Frau. Eine Geburtenrate von 2,1 wäre aber notwendig um die Bevölkerungszahl konstant zu halten.

Zudem sind weitere Tendenzen, wie die Veränderungen in den Familienstands- und Haushaltsstrukturen (Beispiel Ein-Personen-Haushalte) und das höhere Bildungsniveau älterer Menschen zu berücksichtigen.

Diese tiefgreifenden Veränderungen in der Altersstruktur führen m. E. dazu, dass den Belangen und Bedürfnissen älterer Menschen künftig in der Dorferneuerung ein noch größerer Stellenwert einzuräumen ist. Die ältere Generation erwartet heute zu Recht mehr vom Leben, als beispielsweise in Seniorenveranstaltungen beschäftigt zu werden oder sich bei irgendwelchen Kaffeefahrten mit nicht benötigten Rheumadecken zu versorgen.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einmal zu fragen was ist überhaupt Alter? Heute gilt mehr den je: Alter ist eine Frage der Einstellung! Ein heute 60-jähriger ist biologisch im Schnitt 5 - 6 Jahre jünger als ein Mann gleichen Alters vor 30 Jahren.

Die Realität sieht leider ganz anders aus.

In einem Presseartikel einer Zeitung vom Mai dieses Jahres (Die - Presse.com) war zu lesen, dass für

den schwedischen Telekomriesen Ericsson schon jetzt 35-jährige Mitarbeiter als zu alt gelten. Mit attraktiven Abfindungen will der Konzern 1.000 Angestellte zum Aufhören locken, um die „Überalterung“ des Personals abzubauen. Das Angebot richtet sich an die 17.000 der 21.000 Ericsson-Mitarbeiter in Schweden, die zwischen 35 und 50 Jahre alt sind und zumindest 6 Jahre im Unternehmen arbeiten. Die Abgänge sollen Platz schaffen für jüngere, frisch ausgebildete Ingenieure. „Wir haben fast kein Personalwechsel und können daher kaum Neueinstellungen vornehmen“, begründete Personalchefin Marita Hellberg die Offerte.

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den ländlichen Räumen nehmen neben den demografischen Veränderungen insbesondere der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft - der Leerstand und Zerfall von Bausubstanz, die Arbeitsmarktsituation, die Grundversorgungsinfrastruktur, die ärztliche Versorgung und der ÖPNV starken Einfluss auf die Lebenssituation und damit auf die Lebensqualität älterer Menschen. Eine zentrale Schlüsselstellung unter allen Problemen nimmt dabei das „Wohnen im Alter“ ein. Gefragt sind zukunftsweisende Projekte für ein „Neues Wohnen im Alter“. Immer mehr Menschen wollen sich auch im Alter ihre Selbständigkeit wahren und in ihren eigenen vier Wänden bleiben statt in ein Heim zu ziehen. Verstärkt nachgefragt sind Senioren-Wgs, Hausgemeinschaften, betreutes oder generationenübergreifendes Wohnen. Einige dieser Ideen wurden auch schon in Rheinland-Pfalz umgesetzt. Die Landesregierung hat im Februar ein Kooperationsforum zur Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren eingerichtet. Frau Becker vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit wird Ihnen heute Nachmittag diese Initiative vorstellen.

Auch seitens der Bundesregierung stellt man sich diesen Herausforderungen in dem man beispielsweise ein Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ gestartet hat. Diese Art von Wohnform soll in erster Linie dazu beitragen die Bindungen zwischen den Generationen zu festigen. Sie sollen helfen Kinder zu fördern, Eltern in der Erziehung zu unterstützen, Familien zu beraten, familiennahe Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln, die Potenziale der älteren Generation zu nutzen und so den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu unterstützen.

Bis zum Jahr 2010 soll in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt ein Mehrgenerationenhaus entstanden sein. Im Jahr 2010 soll es eine Landkarte geben mit 439 Mehrgenerationenhäusern, verteilt über ganz Deutschland, in jedem Kreis und in jeder kreisfreien Stadt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Hauptziel der Dorferneuerung ist es die Lebensbedingungen der Menschen in den Dörfern zu verbessern. Die Dorferneuerung ist ein wesentlicher Teil rheinland-pfälzischer Strukturpolitik für die ländlichen Räume. Mit Hilfe der Dorferneuerung sollen die Ortsgemeinden und ihre Bürgerinnen und Bürger dazu befähigt werden, die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum an künftige Erfordernisse anzupassen. Bezogen auf unser Tagungsthema hat dies zur Folge, dass künftig den Belangen und Bedürfnissen der Senioren ein erhöhter Stellenwert einzuräumen ist.

Ein Rückblick zeigt, dass es bereits schon heute eine Vielzahl von Aktivitäten und realisierten Maßnahmen in unseren Dörfern gibt, die einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung dienen. Mit dem Fördergrundsatz die Innenentwicklung der Gemeinden zu stärken, die Ortskerne zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln sind eine Reihe von Maßnahmen verbunden, die den Forderungen nach einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung gerecht werden.

Ich denke hier z. B. an die vielen baulichen Umnutzungsmaßnahmen sowohl im öffentlichen als auch privaten Förderbereich (Schaffung von Dorfgemeinschaftshäusern, Generationentreffs, Seniorentreffs, wohnraumschaffende Maßnahmen etc.), die Anlage von Plätzen und Wegen, die Gestaltung von Grün- und Freiflächen oder die Sicherung der Grundversorgung. Nicht zu vergessen dabei der immaterielle Förderbereich der Dorferneuerung, die Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit, die in den Dörfern umfassend geleistet wird. Gerade mit Hilfe der Dorfmoderation besteht die Möglichkeit eine seniorenfreundliche Dorferneuerung zum Thema zu machen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die seniorenfreundliche Gestaltung eines Dorfes kommt nicht nur den Seniorinnen und Senioren zu gute. Sie ist auch zum Vorteil der übrigen Bewohnerinnen und Bewohner. Denken Sie z. B. an Maßnahmen der Wohnumfeldgestaltung, Plätze, Spazierwege, Treffpunkte, kulturelle Einrichtungen usw.. Seniorenbelange sind also dem Grunde nach keine Sonderinteressen sondern sind Bestandteil einer ganzheitlichen Dorfentwicklung.

Ziel einer in die Zukunft gerichteten Dorfentwicklung sollte es sein das Bewusstsein für die Belange einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung zu fördern und bei der Abwägung diesen Belangen mehr Gewicht einzuräumen.

Nur wenn dies gelingt, kann das Dorf weiterhin ein attraktiver Lebensraum für ältere Menschen bleiben. Denn was ein Dorf in seinem Innersten zusammenhält, sind letztendlich die Menschen. Es sind die Menschen mit ihrem Miteinander und ihrem Bezug zum Dorf und der Region.

5.

Generationenübergreifendes Wohnen in der Schwerpunktgemeinde Wolsfeld, Landkreis Bitburg-Prüm

Herr Ortsbürgermeister Heinz Junk

25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz

„Generationenübergreifendes Wohnen in der OG Wolsfeld“





Wolsfeld

Lage

Die Ortsgemeinde Wolsfeld liegt etwa 8 km südwestlich von Wittlich, am Rande der Verbandsgemeinde Wittlich-Land im Tal der Nims. Die luxemburgische Stadt Echternach liegt ca. 12 km südlich von Wolsfeld.

Der Ortsgemeinde Wolsfeld sind im Regionalen Raumordnungsplan der Region Trier die besonderen Funktionen „W“ (Wohnen), „L“ (Landwirtschaft) und „E“ (Erholung) zugewiesen.

Fläche

Die Gemarkung Wolsfeld umfasst 926 Hektar, davon sind 303 Hektar Wald.

Einwohner

Zum Stichtag 01.01.2006 hatte Wolsfeld 863 Einwohner und 461 Haushalten.

Finanzen der Gemeinde Wolsfeld

Haushaltsjahr 2005:	Ansatz:	Abschluss:
Einnahmen	467.800,00 €	533.036,01
Ausgaben	485.000,00 €	457.752,71
Fehlbedarf	-17.200,00 €	+75.283,30

Erwerbstätigkeit der Bevölkerung und Infrastruktur

Wolsfeld ist mit **6** landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben und 1 Nebenerwerbsbetrieb noch landwirtschaftlich geprägt. Durch die folgenden Gewerbe-/Dienstleistungsbetriebe ist die Grundversorgung in Wolsfeld gesichert:

- 2 Gaststätten/Hotels mit Saal
- Private Ferienwohnungen / Fremdenzimmer
- Gemischtwarengeschäft
- Bäckerei
- Metzgerei
- Arztpraxis für Allgemeinmedizin
- Tierarztpraxis
- Frisör
- Bankfiliale der KSK Bitburg-Prüm mit Geldautomat und ein weiterer Geldautomat der Raiffeisenbank Irrel
- 2 Autohändler
- 2 Reifenhändler
- 2 Schreinereien
- Holzhandlung mit Sägewerk
- Verlegbetrieb für Parkett- und Bodenbeläge
- 2 Bauunternehmen
- 2 Malerbetriebe
- Fahrschule
- Gärtnerei
- Baumschule
- Licht- und Tonstudio
- Handelsvertretung für Auto- und sonstiges Zubehör
- CASA VITA, Zentrum für künstlerisches und therapeutisches Gestalten
- Studio für Kosmetik und Fußpflege
- 4 Obstbrennereien.

Am Ort sind ca. **65** Vollarbeitsplätze und ca. **10** Teilzeitarbeitsplätze vorhanden. Die Arbeitnehmer pendeln nach Bitburg, Trier, Luxemburg u.a.

Vereine und kulturelles Leben

Die Vereinsarbeit in Wolsfeld ist sehr rege. Zwischen den Vereinen gibt es eine intensive Zusammenarbeit. Bei größeren Veranstaltungen wie



Bergrennen



Summerbiking



Jubiläen

unterstützen sich die Vereine gegenseitig.

Wolsfeld ist mit seiner Pfarrkirche „St. Hubertus“ Hauptsitz der Pfarrei und Seelsorgeeinheit Wolsfeld, der auch die benachbarten Gemeinden Dockendorf, Ingendorf, Messerich, Birtlingen, Niederstedem, Oberstedem, Eßlingen und Meckel angehören.

Darüber hinaus ist Wolsfeld Sitzgemeinde der **Kindertagesstätte** und der **Grundschule „Don Bosco“**.



- > Ortsdurchfahrt Wolsfeld mit täglich bis zu rd. 10.000 Fahrzeugen
- > Baurecht liegt seit Dezember 2002 vor
- > Finanzmittel in Höhe von rd. 7,6 Mio. € wurden im Juni 2006 durch die Bundesregierung zugesagt
- > 1. Spatenstich im Herbst 2005;
Baubeginn 1. Brückenwerk am 03. 07. 2006

Nach Realisierung Ortsumgehung Wolsfeld muss die breite Ortsdurchfahrt dorfgerecht zurückgebaut werden. Hier ist die OG auf die Unterstützung von Bund und Land angewiesen.

Dorferneuerung in Wolsfeld

Wolsfeld nimmt seit 1984 an dem Dorferneuerungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz teil. Der Dorfentwicklungsplan wurde am 24. 06. 1988 anerkannt und wird z.Zt. fortgeschrieben. Mit Schreiben vom 15. 03. 2004 wurde die Ortsgemeinde Wolsfeld durch den damaligen rheinland-pfälzischen Minister des Innern und für Sport, Herrn Walter Zuber, als Investitions- und Maßnahmenschwerpunkt (Schwerpunktgemeinde) der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz anerkannt. Mit dieser Anerkennung wurde die Ortsgemeinde in die Lage versetzt, ein Planungsbüro zu beauftragen, das sich mit den aktuellen Problemen befasst. Mit intensiver Beteiligung der Bevölkerung sollen Lösungsvorschläge für die zukünftige Ortsgestaltung, die soziale und kulturelle Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Bevölkerung und eine Intensivierung der Jugendarbeit außerhalb der Vereine erarbeitet werden.



Die Dorferneuerung in Wolsfeld hatte schon immer nachfolgende Ziele, die im wesentlichen durch private und öffentliche Dorferneuerungsmaßnahmen erreicht wurden:

- Sicherung der Grundversorgung (Post, Arzt)
- Belebung des Ortskerns und positive bauliche Gestaltung
- Kinder ziehen wieder zu ihren Eltern in den Ortskern
- Betreuung der Eltern im Hause möglich
- der Überalterung im Ortskern wird entgegengewirkt
- Vermeidung von größerem Leerstand alter Gebäude
- Vermeidung von Eingriffen in die Natur durch Neubauten

Das Dorferneuerungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz wurde von 1984 bis heute für

private Maßnahmen

wie folgt genutzt:

Private Maßnahmen:	30
Investitionsvolumen	ca. 1.000.000 €
Zuwendungen:	ca. 200.000 €

Damit wurde erreicht:

- Schaffung von Wohnungen für junge Familien bei ihren Eltern
- Umnutzung für Grundversorgung
 - Post
 - Arzt

Leistungen der Gemeinde hierzu:

- Grunderwerb für den Ausbau einer öffentlichen Zufahrt
- Ausbau einer Stichstraße im Rahmen der Dorferneuerung mit Natursteinpflaster (Baukosten ca. 25.000 € ; Zuwendungen ca. 7.500 €)

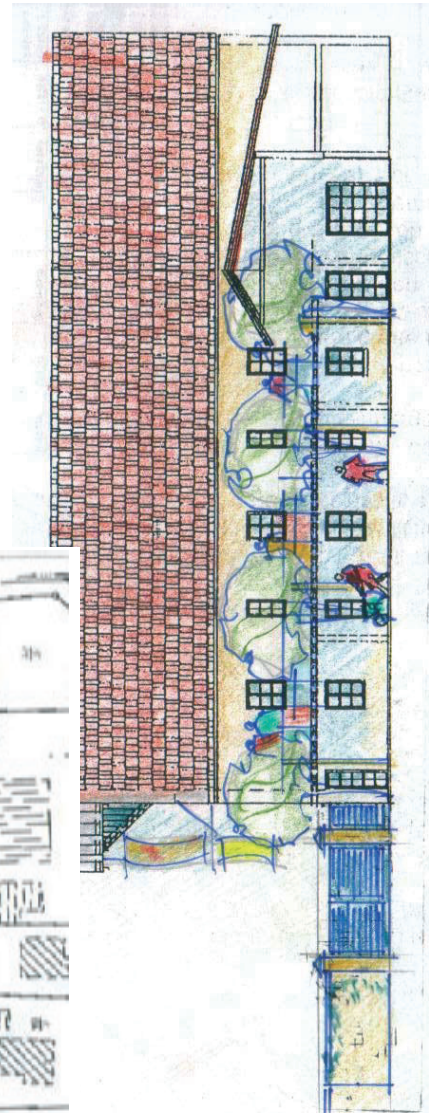
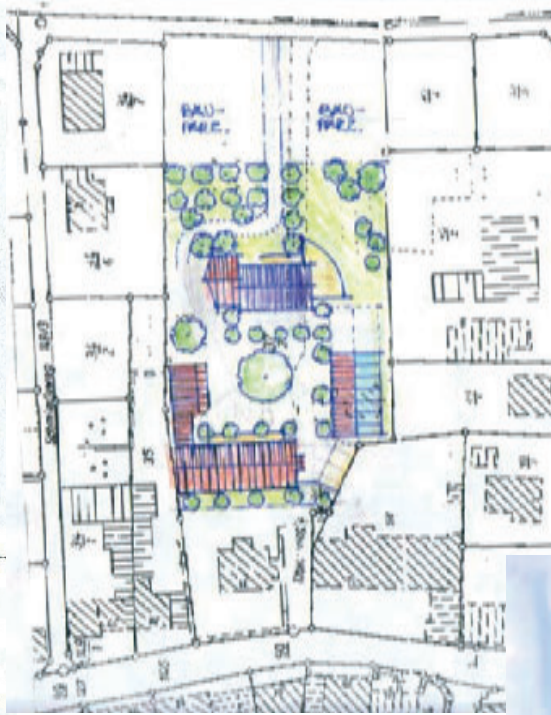
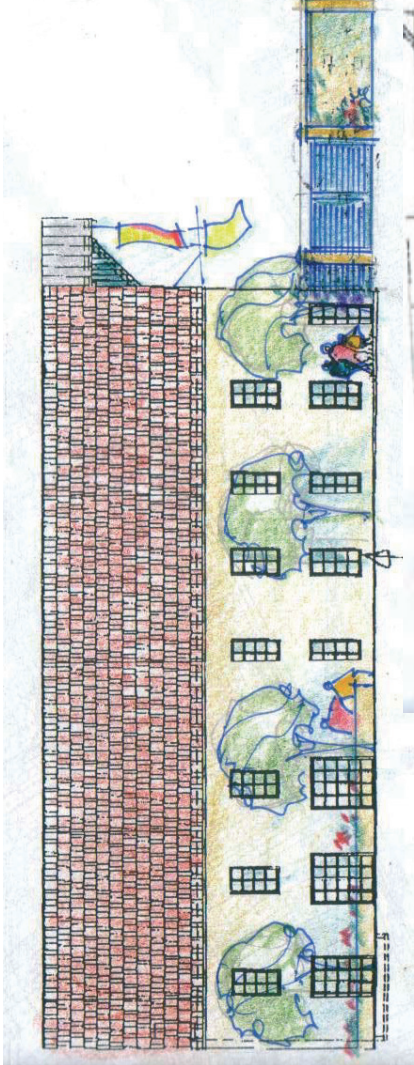
Gegenüber dem Eigentümer hat die Gemeinde ein **Mietgarantie** von 10 Jahren übernommen.

Aktuell steht ein weiteres ortsbildprägendes Haus im alten Dorfkern zur Sanierung an.....





..... und ein ehemaliges Ökonomiegebäude wird durch einen Wolsfelder Unternehmer zu einem Betriebsgebäude umgebaut und der Betrieb von Bitburg nach Wolsfeld verlegt.



Dorferneuerung und generationenübergreifendes Wohnen in ortsbildprägenden Gebäuden

Dorferneuerung in Wolsfeld hat als Schwerpunktziel die Umnutzung alter Gebäude zu Wohneinheiten für Eltern und Kinder. Damit wollen wir das generationenübergreifende Wohnen in unserem Dorf fördern.

Die Umsetzung ist natürlich nicht immer leicht und es ist verschiedentlich viel Überzeugungsarbeit zu leisten. Diese Arbeit wurde teilweise belohnt, wie verschiedene Projekte, die ich Ihnen kurz vorstelle, zeigen.

Generationenübergreifendes Wohnen in Wolsfeld an den Beispielen

- Familie Enders
- Familie Lenz
- Familie Eisen

Familie Enders

ehemalige Nebenerwerbslandwirtschaft





Haus Enders nach dem Umbau

- Eltern nutzen ehemaliges Wohnhaus weiter
- Sohn und Schwiegertochter nutzen die neue Wohnung im ehemaligen Stallgebäude



Familie Lenz

ehemaliger Haupterwerbslandwirt mit Schweinezucht/-mast





Haus Lenz nach dem Umbau

- Eltern nutzen ehemaliges Wohnhaus weiter
- Sohn und Schwiegertochter nutzen die neue Wohnung im ehemaligen Stallgebäude

Familie Elsen

ehemaliger Nebenerwerbslandwirt



Haus Elsen vor der Renovierung in 1990,
am Tag der Hochzeit von Arno und Monika Elsen



Haus Elsen - während der Umbauphase



Haus Eisen - nach dem Umbau

- Großeltern wohnen im alten Wohngebäude
- Sohn und Schwiegertochter mit ihren beiden Kindern wohnen im neuen Anbau















Haus Blang – Ausbau für Arztpraxis

vorher



nachher

Haus Blang



vorher



nachher

vorher



nachher









6.

Generationenübergreifendes Eigentumsprojekt (Wohnungseigentümergeinschaft)

Herr Lothar Sturm,

Initiator des Projektes Villa Wolf, Weingut Wolf,
Stadt Wachenheim, Landkreis Bad Dürkheim

GENERATIONENÜBERGREIFENDES EIGENTUMSPROJEKT

1. Am Anfang stand eine Idee:

- In vielen Freundeskreisen wird immer wieder darüber gesprochen, wie man im Alter wohnt und Gemeinsamkeiten pflegt.
- Wir, meine Frau und ich, hatten mit 4 Paaren die Vorstellung, unsere Einfamilienhäuser zu verkaufen und uns in der Pfalz, möglichst an der Weinstr. zwischen Bad Dürkheim und Neustadt eine Hofanlage zu suchen, in der 5 Eigentumswohnungen geschaffen werden könnten.
- 1995 im Alter von 56 Jahren bin ich als Bauing. auf die Suche nach einem geeigneten Objekt gegangen und fand eines der schönsten Anwesen, das Weingut J. L. Wolf in Wachenheim. Aber es war zu groß für 5 Paare, es war für ca. 20 bis 25 Einheiten geeignet. So entstand der Gedanke, dies könnte ein Projekt für Jung und Alt sein.

2. Vorstellung des Objektes als Beispiel für die Umnutzung und Erhaltung einer denkmalgeschützten Weingutsimmobilie aus dem Jahre 1843.

- **Bild 1 - Deckblatt**
- **Bild 2 - Luftfoto mit Hinweis auf die Ortsrandlage und Nachbar Winzergenossenschaft.**
- **Bild 3 - Luftfoto mit Nachbar und Einfahrt zur Tiefgarage und zum Weingut. Erläuterung der einzelnen Gebäudeteile mit Hinweis, dass die äußeren Gebäudelinien und die Firstlinien sich nicht verändert haben.**

DATEN: Grundstücksgröße = 18.350 qm

Weingut bebaute Fläche ca. 1.000 qm

Villa aufgeteilt in 2 Wohneinheiten mit ca. 552 qm Wohnfläche

Mittelhaus 1 Wohneinheit mit ca. 250 qm Wohnfläche

Stallgebäude aufgeteilt in 5 Wohneinheiten mit ca. 835 qm Wohnfläche

Neubau aufgeteilt in 11 Wohneinheiten mit ca. 1.538 qm Wohnfläche

Gesamt= 19 Wohneinheiten mit ca. 3.175 qm Wohnfläche, i.M. = 167 qm Wohnfläche

Tiefgarage mit 34 PKW-Stellplätzen, 16 Keller, Heizungs- und Hausanschlussraum

Toilettenhaus für Damen und Herren

Keller für Veranstaltungen und Begegnungen für 20 bis 90 Personen

Hofaktionsfläche mit ca. 1.700 qm

Parkfläche mit ca. 1.800 qm, nutzbar für alle WEG-Mitglieder

Weinbergsfläche mit ca. 6.000 qm. Dieser Weinberg ist verpachtet an das Weingut, die Pacht beträgt ca. 880 Flaschen und wird an die WEG aufgeteilt entsprechend der Anteile.

Fahrradabstellraum

Baubeginn = Mai 2002

Fertigstellung = August 2003

- **Bild 4- Lageplan 2003, Kurzerläuterung der Gesamtsituation.**
- **Bild 5- Lageplan 1907, Erläuterung der geschichtlichen Situation.**
- **Bild 6- heutige Situation, Kurzerläuterung.**
- **Bild 7- Situation 1995, außen und innen.**
- **Bild 8- Luftfoto und Stallgebäude 1995.**
- **Bild 9- Vorher-Nachher.**
- **Bild 10- Vorher-Nachher.**
- **Bild 11- Vorher-Nachher-Innen Kuhstall.**
- **Bild 12- Impressionen-Villa, Keller, Eingang Weinstr., Kräuterbeete, Wohnen im Pferdestall.**

3. Erfahrungen in der Projektentwicklung von 1995 bis 2002

- Planungsabstimmung mit: Landesamt für Denkmalschutz in Mainz
Kreisverwaltung Bad Dürkheim
Stadt Wachenheim

Stellung des Bauantrages nach § 34 BauGB im Mai 1996

- Stadt Wachenheim hat ein Bebauungsplanverfahren eingeleitet, nach der 5. Offenlage wurde im März 1999 der BP rechtskräftig. Eine Wohnnutzung wurde ausgeschlossen.

Im April 1999 haben meine Frau und ich beim OVG Koblenz eine Normenkontrollklage gegen den BP eingereicht.

Im April 2000 lag das Urteil des OVGs vor. Hier wurde festgestellt, dass im Dorfmischgebiet Wohnnutzung nicht auszuschließen ist und die Stadt Wachenheim den BP korrigieren muß.

Nach inzwischen 7 Offenlagen wurde der BP im Januar 2002 rechtskräftig. Jetzt endlich konnte eine Baugenehmigung erteilt werden.

- Im BP-Verfahren hat die Stadt Wachenheim Ihre gesetzliche Macht, sprich Planungshoheit voll genutzt. Der Bürgermeister war gegen unser Projekt und hat mit seiner von ihm geschaffenden Ratsmehrheit das Verfahren so beeinflusst, dass wir unser Recht über das Gericht erkämpfen mussten.

Zwei Stellungnahmen als Beispiel im BP-Verfahren :

Kreisverwaltung Bad Dürkheim- ein BP sollte aufgestellt werden, damit man etwas bauen kann, dieser BP ist ein Bauverhinderungsplan!

Landwirtschaftskammer- Wohnen ist nicht zulässig, da mit ganzjährigen Gärgasen zu rechnen ist!

- Mitbewohnergruppenbildung zur WEG :

Ohne Einschaltung von Maklern oder Schalten von Annoncen hatten wir durch Flüsterpropaganda innerhalb eines halben Jahres ausreichend ernsthafte Interessenten.

Bedingt durch das sehr langwierige BP-Verfahren sind nicht alle Interessenten dabei geblieben.

In den Folgejahren hatten wir die Möglichkeit der Selektion, so dass 2001/2002 die WEG-Gemeinschaft praktisch vorhanden war. Wir hatten zu diesem Zeitpunkt eine Interessenten-Warteliste von 65 Anfragen. Also ist Bedarf vorhanden.

Wir haben dann den Ist-Zustand an eine sich gebildete Bauherrengemeinschaft verkauft.

Diese hat Planer beauftragt, die Teilung nach WEG durchgeführt, Bauaufträge vergeben und gebaut.

4. Praktische Erfahrungen der ersten 3 Jahre :

- Auf dem Hof leben - 34 Erwachsene , davon 14 mit Kindern
5 ohne Kinder
15 von 55 bis 69 Jahre alt
13 Kinder von 1 bis 12 Jahre alt

Für die Kinder ist von Vorteil, dass eine geschlossene Hoffläche von ca.3.000 qm zur Verfügung steht.

- Aktivitäten : 1 bis 2 Hoffeste im Jahr
Hoftreffs in kleineren Gruppen
Stammtisch
gemeinsame Kulturfahrten
Wanderungen
Arbeitsaktionen im Bereich der Außenanlagen mit Kindern
Nachbarschaftshilfe zwischen Alt und Jung und Allen
teilweise gegenseitige Essensversorgung
- Probleme : erhöhter Schallschutz ist erforderlich !
spielende und lärmende Kinder. Hier muss offen miteinander gesprochen werden.
z.B. wird Fußball nur mit Softbällen gespielt.
Eltern müssen abends alle Spielsachen, wie Roller, Fahrräder einräumen.

- Hilfsaktion : Ein zusammenlebendes Paar hat in einem Hauseingang nach WEG eine Erdgeschoß- und eine Dachgeschoßwohnung. Gebaut wurde wie ein zusammenhängendes Haus. Das Paar trennt sich. Ein Mitbewohner der Anlage stellte sich als Moderator in der finanziellen Auseinandersetzung des Paares und als Geldgeber für den erforderlichen Umbau des Erdgeschosses zur Verfügung. Ein Anderer erstellte eine Umbauplanung und wiederum ein Anderer besorgte die entsprechenden Handwerker, einschließlich Bauleitung ohne Honorare.

5. Weitere Konsequenzen :

- Alle Kommunen sollten Privatinitiativen dieser Art unterstützen.
- Eine Kreisverwaltung müsste in die Planungshoheit einer Kommune eingreifen können, wenn offensichtlich die Kommune Projekte dieser Art verhindern will. Nicht alle Investoren oder Initiatoren haben z.B. mein Fachwissen oder mein Durchhaltevermögen.
- Auf Grund meiner Erfahrungen arbeite ich im KOOPERATIONSFORUM „Neue Wohnkonzepte für ein langes Leben“ des Landes mit.
- Bei der Zusammenstellung der Gruppe bzw. Bauherrngemeinschaft sehr klar mögliche Problempotentiale ansprechen. Die Mitbewohner müssen mit Jung und Alt leben wollen. Diese Wohnform ist nicht für Alle geeignet.

WOHNEN IM WEINGUT

J.L. WOLF

Sanierung und Umnutzung eines Weingutes
aus dem Jahr 1843 in Wachenheim an der

Weinstrasse von 2002-2003



Bild 2



Bild 3

Lageplan 1907

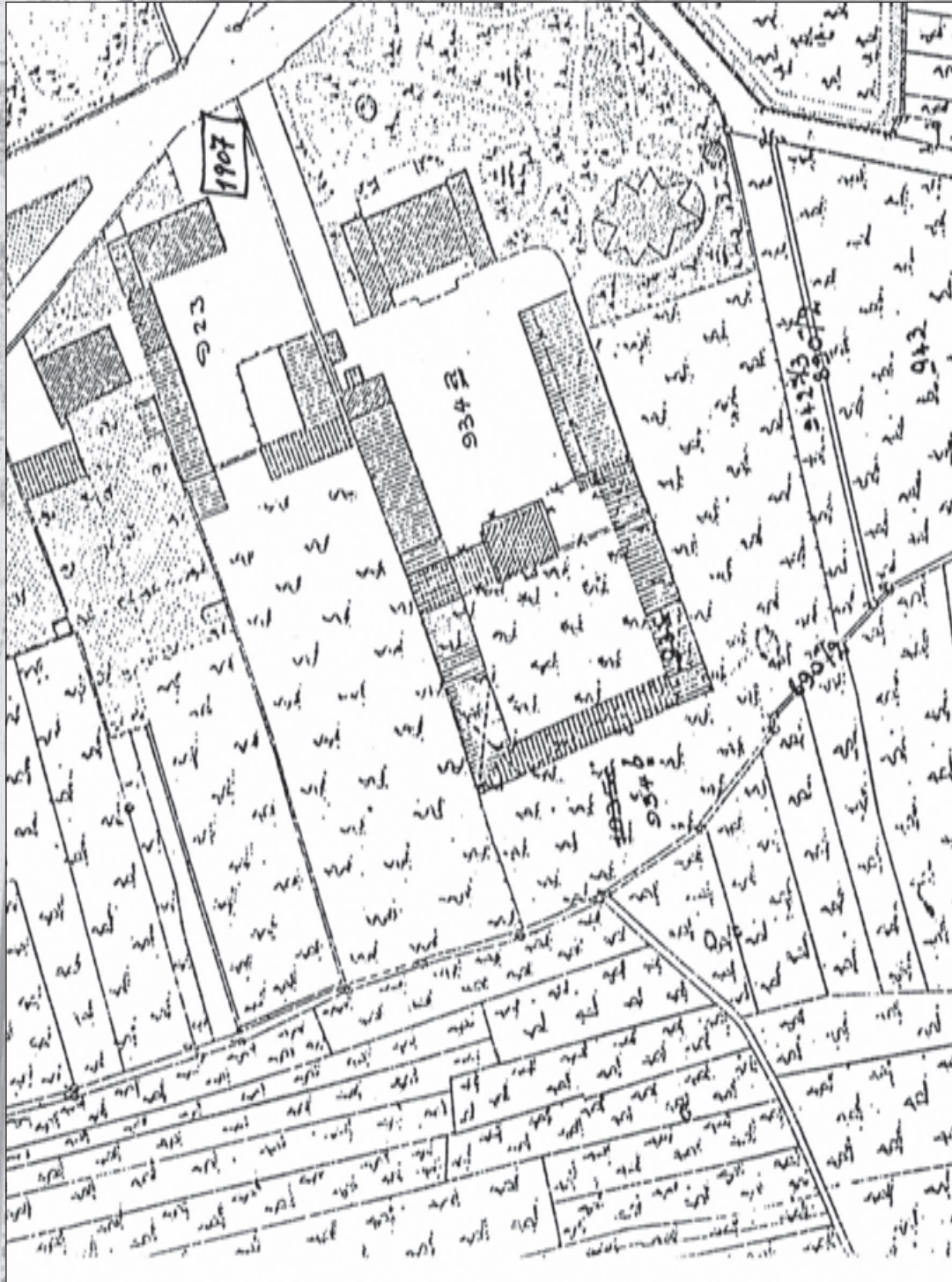


Bild 5

Heutige Situation

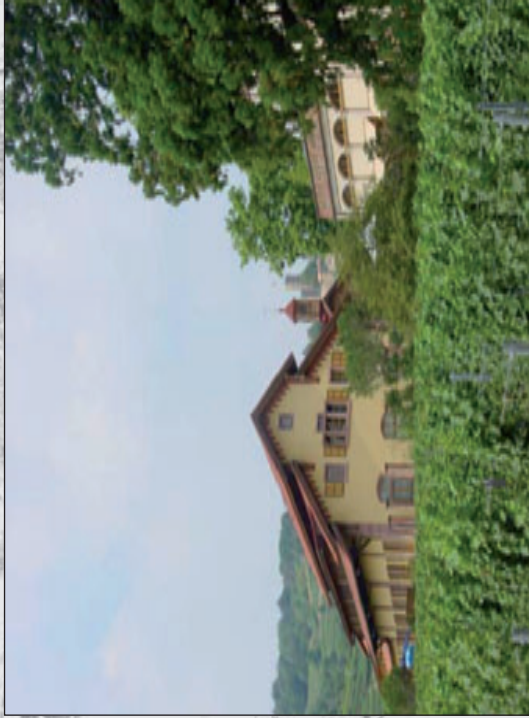


Bild 6

Situation 1995



Bild 7

Immer noch 1995



Bild 8

Vorher - Nachher - Außen



Bild 9

Vorher - Nachher - Außen

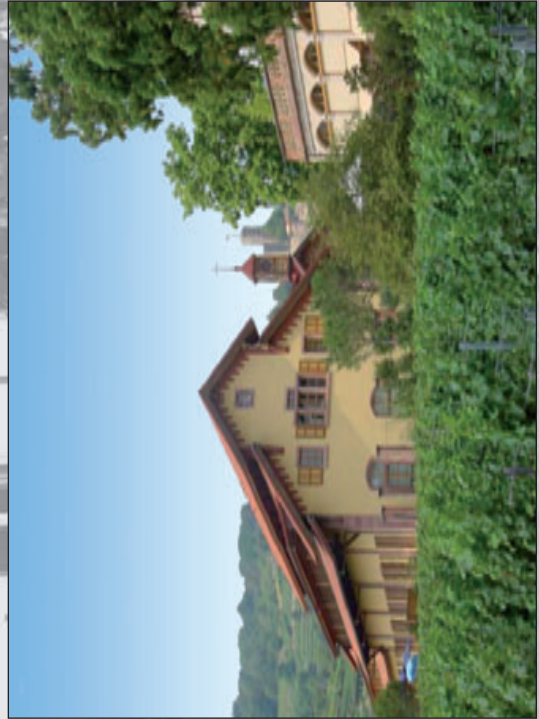
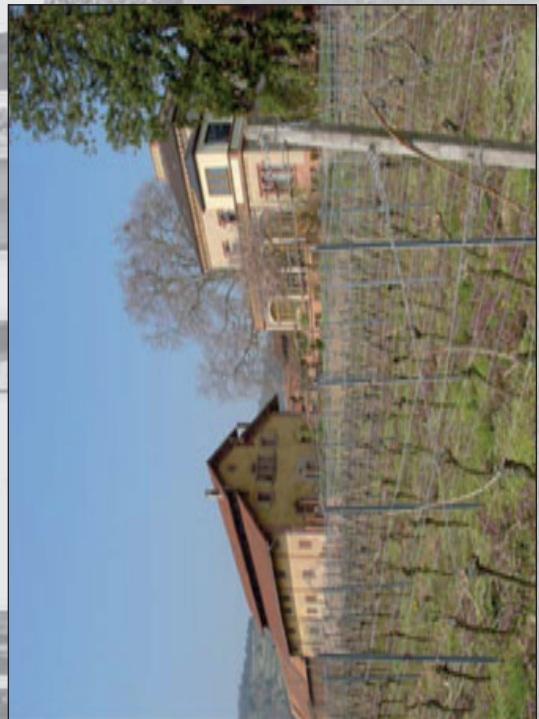


Bild 10

Vorher - Nachher - Innen



Bild 11

Impressionen



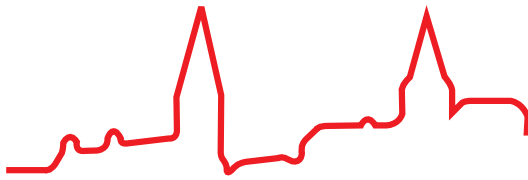
Bild 12

7.

Hilfe für Alt und Jung

**Herr Willi Beck,
Dorfgemeinschaft Seckmauern e.V.,**

Gemeinde Lützelbach,
Ortsteil Seckmauern, Landkreis Odenwaldkreis,
Hessen



Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz; 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages am 27. Juni 2006 in Konken

-Hilfe für Jung und Alt-

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Kattler,

herzlichen Dank für die Einladung. Ich wurde gebeten Ihnen heute die Dorfgemeinschaft Seckmauern e.V. Hilfe für Jung und Alt vorzustellen.

Seckmauern ist einer von fünf Ortsteilen der Gemeinde Lützelbach. Die Gemeinde Lützelbach hat 7664 Einwohner, davon der Ortsteil Seckmauern mit 1820 Einwohner. Wir liegen geographisch an der Hess./Bay. Landesgrenze im Odenwaldkreis in Hessen. Bis zur Stadt Wörth Main in Bayern haben wir zwei Kilometer.

Nach der Anerkennung Seckmauerns am 2.2.01 als Förderschwerpunkt im Hess. Dorferneuerungsprogramm begann im Mai die durch Frau Franzen vom Geographischen Planungsbüro (Mainz) begleitete Erarbeitung des Dorfentwicklungs Konzept. In Arbeitsgruppen wurden die einzelnen Projekte beraten. Als Ergebnis der in diesem Rahmen geführten Senioren-Gespräche mit Dorfbewohnern wurde die Idee der „Dorfgemeinschaft Seckmauern“ entwickelt. Auf besonderen Wunsch unserer jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitskreisen wurde der Zusatz „für Jung und Alt“ hinzugefügt.

Der zu gründende Verein soll den Austausch von Dienstleistungen und die enge Zusammenarbeit von Jung und Alt fördern. Am 8.10.2002 wurde nach vielen Vorbereitungen unter der Moderation von Frau Franzen der Verein

„Dorfgemeinschaft Seckmauern - Hilfe für Jung und Alt“

gegründet und in das Vereinsregister eingetragen. Nach einigen Schwierigkeiten und Änderungen der Satzung wurde Mitte des Jahres 2003 auch die Gemeinnützigkeit vom Finanzamt Michelstadt 2003 bewilligt. Anfänglich gab es viel Misstrauen in der Bevölkerung der Gemeinde. Was wollen die denn? Wir haben doch Freunde und Nachbarn. Wir brauchen keine Hilfe. Auch die Ortsvorsteherin und der Bürgermeister waren nicht sehr begeistert. Inzwischen hat sich die Stimmung geändert. Wir sind anerkannt und vollwertiges Mitglied auch im Vereinsring. Außerdem sind wir auch Mitglied bei der ARBES e.V. Hessen (Arbeitsgemeinschaft Ehrenamtliches Engagement/Senioreninitiative im Land Hessen e.V.)

Aus den anfänglich 25 Mitgliedern haben wir heute bereits 81 Mitglieder mit steigender Tendenz. Das Alter unserer Mitglieder liegt zwischen 24 und 86 Jahren.
Die Vorstandschaft besteht aus der 1. Vors. Ellen Knobl und der 2. Vorsitzenden Lucia Wolfstädter.

Dazu kommen noch die 5 Frauen des Büro-Team (Frauen zwischen 40 und 50 Jahren), dem Kassenverwalter, dem Schriftführer Gerd Kretsch, den ich hier vorstellen darf und ich, als Mitarbeiter im Büro-Team und zuständiger Beisitzer für Presse und Öffentlichkeitsarbeit. Unser Büro-Team ist zuständig für die Sprechstunden in unserem Büro, das uns von der Gemeinde zu Verfügung gestellt wird. Das Büro ist 2x in der Woche besetzt; jeweils von 9.30 - 11 Uhr. Zudem ist der Verein über einen Anrufbeantworter erreichbar, der von einem Mitglied des Teams täglich abgehört wird.

Unsere Dorfgemeinschaft Seckmauern e.V. - Hilfe für Jung und Alt steht unter dem Leitgedanken: **„Füreinander - Miteinander“**

Die Idee: Die Vereinsmitglieder sind füreinander da und helfen sich gegenseitig. Dabei kann sich jeder entsprechend seiner Fähigkeiten, Zeit und Lust einsetzen.

Wer sind wir? Engagierte Bürgerinnen und Bürger ohne Altersbegrenzung. Frauen und Männer mit verschiedenen privaten und beruflichen Erfahrungen, die Hilfe leisten wollen.

Was wollen wir?

Wir wollen solidarisches Miteinander wecken und die Dorfgemeinschaft pflegen und fördern. Hierzu ist zu erwähnen: Das Ehrenamt wird zunehmend die lokale und kommunale Lebensqualität stützen. Seine Unterstützung wird damit zu einem wichtigen Bestandteil verwaltungs- und kommunalpolitischen Handelns. Kommunales Engagement unterstützt nachhaltig und generationsübergreifend die politische Sozialisation der Bürgerinnen und Bürger.

Was machen wir?

Wir stellen unsere Fähigkeiten und Erfahrungen gegenseitig zu Verfügung.
Wir pflegen die Gemeinschaft.
Wir tauschen Hilfeleistungen untereinander aus.
Wir organisieren Veranstaltungen.
Wir pflegen das Kulturgut.

Unsere Hilfen:

- * für Familien, Kinder, Jugendliche
(z.B. Babysitting, Mitfahrgelegenheiten, Schularbeiten- Unterstützung div. Art)
- * für den Haushalt (z.B. Essen zubereiten, Gardinen ab- und aufhängen, kleine Näharbeiten, Werkzeuge zu Verfügung stellen)
- * im Garten (z.B. Rasenmähen, Gartenpflege usw.)
- * Bei Abwesenheit und Krankheit
(z.B. Blumen gießen, Grabpflege, Schneeräumen, Strasse kehren usw.)
- * Mitfahrgelegenheiten (z.B. zum Arzt, Krankenhaus, Einkauf)
- * kleine Reparaturen (in Haus und Garten)
- * Schreibarbeiten (z.B. Formulare ausfüllen, Briefe schreiben usw.)
- * Kranke, Behinderte (z.B. besuchen, vorlesen, einkaufen ect)

Diese angebotenen Hilfen können natürlich keine Dauerhilfen sein, sondern nur kurzfristig oder einmalig.

Wen brauchen wir?

Alle Menschen in unserer Gemeinde, die sich mit ihren Fähigkeiten und Kenntnissen engagieren wollen - egal ob jung oder alt!

Menschen, deren Zeit zwar begrenzt ist, die sich aber dennoch sozial oder in christlicher Nächstenliebe engagieren wollen.

Den Umfang seines Engagements bestimmt jeder selbst!

Was haben wir bis heute geleistet bzw. bewegt?

Büro-Team: Wie erwähnt, zweimal je 1.5 Std. montags und mittwochs Sprechstunden, sowie abhören des Anrufbeantworter und natürlich einteilen der angeforderten Hilfeleistungen, sowie das Verwalten der Punktekontos der Mitglieder.

Hier eine Auflistung unserer Punkte:

Im Jahr 2003 waren es bereits 95 Pkt,

Im Jahr 2004 = 1141

Im Jahr 2005 = 1463

Im Jahr 2006 bis heute über 800

In diesen Zahlen sind die Hilfeleistungen, die für den Verein direkt geleistet werden nicht enthalten. Z.B. Kuchen backen, Kaffee ausschenken, Dienst bei den Vereinsfesten wie Auf- und Abbau und verkaufen und bedienen. Auch die Leitung der einzelnen Aktivitäten wird nicht besonders aufgelistet.

Hobby-Musikantengruppe: Ältere und jüngere Mitglieder treffen sich wöchentlich regelmäßig nachmittags zum musizieren und singen. Die Gruppe tritt inzwischen auch bei den Altentagen der Gemeinde und bei Dorffesten auf.

Handarbeitstreffen: regelmäßig jeden Monat

Walking-Gruppe: jeden Mittwoch und Samstag. Es werden zwei Gruppen eingeteilt, die gemeinsam starten. Eine schnelle Gruppe und eine Wandergruppe. Wanderzeit 1 Std ca. 5 km.

Seniorentanzgruppe: Treffen jeden Montag und monatlich mittwochs ein Seniorentreffen. Zusätzliche Auftritte bei Altennachmittagen der Gemeinde und Dorffesten.

Schülertrommlergruppe: Eine Lehrerin leitet wöchentliches einmal die Übungsstunden.

Treffen von Alleinerziehenden: Jeden Monat einmal und ab und zu auch zusätzlich ohne Kinder.

Kinder-Musikgruppe: Einmal wöchentlich bei einem Mitglied, das früher eine Kapelle leitete.

Pflanzen-Börse: Diese wurde bereits 3x jeweils im Frühjahr mit großem Erfolg und zahlreichen Besuchern durchgeführt. Verbunden ist jeweils ein gemütliches Beisammensein mit Kuchen und Kaffee.

Nähkurse: Diese Kurse wurden ebenfalls bereits 2x an jeweils 6 Abenden durchgeführt

Kinder-Schwimmkurse: Hier haben wir nur mit der Wasserwacht der Stadt Wörth/Main vermittelt.
(2 km Entfernung)

Frühstückstreff: einmal im Monat am Montagvormittag

Frauenfrühstück: In unregelmäßigem Abstand mit jeweils einem Vortrag (z.B. Kosmetik usw.)

Vorträge:

Entspannungskurs an 10 Abenden jeweils 1 Std mit Dr. Eichberg
„Mein Ziel wird mich finden“ (Tiefenentspannung)

Dipl. Sozialpädagogin: „Ein Weg mit den Belastungen des Alltags umzugehen“

Vereinsausflüge:

Besuch eines Orgelkonzert in der Amorbacher Abteikirche

Besichtigung eines RuheForts in Erbach und Friedwald in Bad König

Besuch des Hessentags

Weitere Veranstaltungen:

Vereinswanderungen

Spielzeugbörse vor Weihnachten

DRK Kurse für Führerscheinanfänger

Bastelabende (Serviettentechnik ect.)

Spiele - Nachmittage für Kinder 7-10 Jahre

Nikolausfeier und Besuch des Nikolaus vor dem Dorfgemeinschaftshaus mit jugendlichen Musikanten

Zwei wichtige Veranstaltungen sind

der „Hüttenzauber“ im Januar mit Hütten und mit einem Lagerfeuer zwischen den aufgestellten ausgemusterten Weihnachtsbäumen

und

auch der Familiennachmittag an Kirchweihsamstag.

Da die Kirchweih inzwischen fast eingeschlafen war, wird diese Feier sehr gut angenommen.

Hierbei findet auch jeweils ein Flohmarkt zu gunsten unserer Vereinskasse statt.

In einzelnen Arbeitskreisen werden die Veranstaltungen vorgeplant und organisiert.

Als Fazit kann man feststellen, dass alleine dieses Projekt schon die Dorferneuerung in Seckmauern wertvoll gemacht hat, obwohl dieses Projekt nur mit 5200.- DM bei dem gesamten Projekt von rd. 2.4 Mill DM Gesamtkosten und beihilfefähigen Kosten von 1.4 Mill. zu Buch geschlagen ist.

Inzwischen haben wir auch schon unseren Bühnenanbau an der Mehrzweckhalle bekommen, der bereits eingeweiht ist. Hier hat die DG schon aktiv bei der Gestaltung der Feier mitgewirkt.

Ein Umbau des „alten Rathauses“ in ein Dorfgemeinschaftshaus wird in diesem Jahr begonnen. Hier ist auch ein neue Büro für unsere Dorfgemeinschaft vorgesehen.

Außerdem ist noch die Schaffung eines Dorfmittelpunktes mit Kinderspielplatz und Fest - und Bolzplatz in Planung.

Inzwischen hat auch die Ev. Kirchengemeinde der Nutzung eines ihrer Grundstücke für ein weiteres Parkanlagen-Projekt aufgegeben.

Allerdings ist bei aller Begeisterung der Politiker für ein Dorferneuerungsprogramm die Bereitschaft der Dorfbewohner gemeinsam mit der Kommune Voraussetzung.

Dazu kommt noch die Fähigkeit des Planers in unserem Fall einer Planerin Frau Franzen aus Mainz, die keine Fahrt und keine Mühe gescheut hat und in vielen Hausgesprächen und in den Arbeitskreisen erst die Begeisterung für die Projekte geweckt hat.

Unsere Erkenntnis:

„Älterwerden in unserer Zeit ist für Jung und Alt eine Herausforderung und eine Chance für die Zukunft“

Willi Beck
Bürgermeister a.D.
Seckmauern



DORFGEMEINSCHAFT SECKMAUERN

Hilfe für Jung und Alt

Musik



und Tanz



für Alt und Jung!



Handwerkliches...



und Sportliches,



für Jeden etwas: Flohmarkt...



oder Pflanzenbörse...



auch beim Feiern sind alle dabei!



8.

Leben auf dem Dorf

Frau Ingrid Schlabach

Vorsitzende des Kreissenioresrates,
Kreisverwaltung Donnersbergkreis

Leben auf dem Dorf

25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Ministerium des Innern und für Sport, am 27. Juni 2006 in Konken

Sehr geehrter Herr Kattler, sehr geehrter Herr Beucher, sehr geehrter Herr Hesch, sehr geehrter Herr Dr. Spitzer, sehr geehrter Herr Bender, sehr verehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich dafür bedanken, dass Sie mich zu dieser Veranstaltung eingeladen haben und dass ich die Gelegenheit habe, aus meiner Sicht zum Thema „Leben auf dem Dorf“ einige Gedanken und Anregungen einzubringen. Dabei geht es mir auch darum, aufzuzeigen, dass es wichtig ist, nicht nur das Leben der älteren Generation auf dem Dorf anzusprechen, sondern auch das der Familien, Kinder und Jugendlichen. Ohne Kinder, junge und alte Leute kann ein Dorf oder eine Stadt nicht existieren. Wenn auch die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen unterschiedlich sind, so gibt es auch viele Gemeinsamkeiten, die alle angehen.

Mein Name ist Ingrid Schlabach. Ich bin Vorsitzende des Kreissenioresrates, lebe seit 28 Jahren im Donnersbergkreis, davon 16 Jahre in Stetten, einem landwirtschaftlich geprägten Dorf, in dem es eine Grundschule, einen Kindergarten, ein funktionierendes Dorf- und Vereinsleben, aber keine Einkaufsmöglichkeiten für die Grundbedürfnisse gibt. Seit viereinhalb Jahren bin ich im Ruhestand und mir fällt jetzt viel mehr im Dorf auf, was ich vorher als berufstätige Frau nicht zur Kenntnis genommen habe. Für mich war das Dorf während meiner Berufstätigkeit mehr ein Ort der Erholung als ein Lebensort, weil ich den ganzen Tag abwesend war. Seit ich ständig im Dorf lebe, muss ich mich mehr denn je mit den gegebenen Umständen auseinandersetzen. Das hat mich veranlasst, mich ehrenamtlich im Dorf zu beteiligen und mitzuhelfen, Verbesserungsmöglichkeiten auf den Weg zu bringen. Eine ganz konkrete Verbesserung besteht jetzt darin, dass ein junges Ehepaar die Initiative ergriffen hat und dabei ist, sein Haus zu einem Geschäft mit Lebensmitteln, Backwaren, Schreibwaren um- und auszubauen. Auch soll ein kleines Café entstehen, um die Kommunikation im Dorf zu fördern. Dies als Einstieg zum Thema.

Der Donnersbergkreis ist ein Flächenlandkreis und hat 83 Gemeinden, sechs Verbandsgemeinden, und vier Städte.(Obermoschel, Eisenberg, Kirchheimbolanden und Rockenhausen). Er hat rund 79.600 Einwohnerinnen und Einwohner. Über 23 % der Bevölkerung sind älter als 60 Jahre, das sind rund 16.500 Menschen.

Als ich vor rund 28 Jahren aus der Vorderpfalz hierher gezogen bin, hatte der Landkreis knapp über 60.000 Einwohnerinnen und Einwohner und es hat sich in dieser Zeit sehr vieles in den dörflichen Strukturen zum Positiven verändert. Durch das Angebot der Gemeinden, für Familien bezahlbare Bauplätze anzubieten, durch den Verkauf von älteren Häusern zu günstigen Preisen und durch Industrieansiedlung hat sich die Bevölkerungszahl nach oben entwickelt, trotz niedriger Geburtenzahlen.

Durch die Neubürger und Neubürgerinnen kamen viele neue Impulse und Ideen in die Orte, nicht immer zur Freude der Einheimischen. Es sind vor allem die jungen Leute, die alte Häuser im Dorf aufkaufen, sie renovieren und somit vor dem Verfall retten. Dort, wo alte Leute Eigentümer eines Hauses waren, fehlte oft das Geld zur sach- und fachgerechten Renovierung und Dorfverschönerung. Eine fachgerechte Beratung zum Umbau alter Häuser in den Ortskernen ist sehr wichtig, damit die dörflichen Strukturen der Ortskerne erhalten bleiben. Dort, wo es rührige Dorfplaner und -planerinnen gibt, wird im Dorf vieles erhalten, was in den fünfziger Jahren einfach der Spitzhacke zum Opfer fiel. Es wird Bewusstsein geschaffen, die alten Ortskerne zu erhalten und nicht nur Neubaugebiete auszuweisen, um das Leben für alle lebenswerter zu machen. Ein weiteres Plus für die Ansiedlung im Donnersbergkreis ist auch der Ausbau der Autobahnen, die einen guten Anschluss nach Mainz, Worms,

Ludwigshafen, Mannheim, Kaiserslautern, gewährleisten. Denn viele Menschen aus dem Donnersbergkreis haben ihren Arbeitsplatz nicht im Kreis und müssen in die Ballungsgebiete zum Arbeiten fahren. Obwohl die Bevölkerung immer älter wird, die Geburtenzahl abnimmt, ist die Bevölkerungszahl im Donnersbergkreis nicht rückläufig. Der Donnersbergkreis ist eine beliebte Wohngegend, die vieles zu bieten hat, eine schöne Landschaft, gute Luft, geschichtsträchtige Orte, wie zum Beispiel das keltische Oppidum auf dem Donnersberg, ehemalige Klöster aus dem frühen Mittelalter, schöne Städte und Dörfer mit vielen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angeboten.

Das Leben auf dem Dorf ist nicht in allen Dörfern gleich. Es ist ein großer Unterschied, in welchem Dorf oder kleinen Stadt man lebt. Es gibt Dörfer mit 200 Einwohnerinnen und Einwohner und noch weniger, bis zu Dörfern mit über 1.200 Menschen. Während es in vielen Dörfern und in den kleinen Städten eine gute Infrastruktur mit allem, was man sich wünscht, Geschäfte, Ärzte, Apotheken, Kindergärten und Schulen, Gaststätten, Cafés, Freizeitmöglichkeiten und Begegnungsstätten gibt, ist in manchen Dörfern weder ein Geschäft für die Grundversorgung des täglichen Bedarfs, noch Arzt oder Apotheke vorhanden. Für diejenigen, die ein Auto zur Verfügung haben, ist das kein Problem. Aber diejenigen, meistens alte Leute ohne Angehörige, sind auf die Hilfe der Nachbarschaft oder auf das Taxi angewiesen, wenn sie zum Beispiel zum Arzt gehen oder gesundheitliche Anwendungen brauchen. Mit dem bestehenden ÖPNV ist das nicht in allen Fällen zufriedenstellend möglich. Die meisten Seniorinnen und Senioren haben Verwandte oder Kinder in der näheren Umgebung wohnen, die helfend einspringen können. Alte Leute und Leute ohne Auto sind auf Nachbarschaftshilfe angewiesen, auch aus dem Grund, dass von der Pflegeversicherung Krankenfahrten nur noch in bestimmten Fällen gewährt werden. Auch junge Familien, in denen es nur ein Auto gibt, sind davon tangiert, wenn sie auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind. Es ist eine Tatsache, dass man in einem Flächenlandkreis ein Auto braucht um beweglich zu sein. Besonders die jungen Leute wollen mit 18 Jahren den Führerschein machen, damit sie dort hinfahren können, wo es zum Beispiel ein Kino oder eine Disco gibt. Dort, wo eine Bahnlinie vorhanden ist, haben die Bewohnerinnen und Bewohner große Vorteile. Denn die Bahn ermöglicht es ihnen, überall hinzukommen.

Eine große Bedeutung hat die Dorfmoderation, bei der Bürgerinnen und Bürger, alte und junge Leute, die Gelegenheit haben, zu sagen, was sie im Dorf vermissen und wo Prioritäten gesetzt werden sollen. Man kann zwar nicht alle Bedürfnisse, die die Dorfbewohnerinnen und -bewohner haben, verwirklichen, man muss aber weitgehend dafür sorgen, dass das Leben im Dorf für Jung und Alt lebenswert ist und die jungen Leute nach der Lehre und Arbeitsaufnahme nicht das Dorf verlassen. Ohne Vereine, ob es sich um Sportvereine, Gesangsvereine und Musikvereine oder um Landfrauenvereine, Pfälzerwald-Vereine, kulturelle Vereine, die Kirchen oder einzelne engagierte Bürgerinnen und Bürger handelt, um hier einige Beispiele zu nennen, ist ein funktionierendes Dorfleben nicht möglich. Die jüngeren Leute richten Feste und Veranstaltungen aus und sorgen dafür, dass im Dorf immer etwas los ist. Fast in jedem Dorf gibt es beachtenswerte Angebote für Seniorinnen und Senioren, organisiert von den Kirchen, der Ortsgemeinde, von Seniorengruppen, oder wenn vorhanden, von den Seniorenräten.

Nachbarschaftshilfe wird in einem Dorf immer noch groß geschrieben. Allerdings darf man nicht alles von Anderen erwarten, man muss sich auch in die Gemeinschaft einbringen. In einem Dorf funktioniert die soziale Kontrolle, die Vor- und Nachteile hat. Dies ist für jemanden, der aus der Stadt kommt, gewöhnungsbedürftig. Aber es hat auch große Vorteile, man kümmert sich umeinander und hilft sich gegenseitig, wenn Hilfe gebraucht wird. In einem Dorf kommt es nicht vor, dass ein Mensch gestorben ist und es keiner merkt.

In einem Dorf ist es wichtig, dass es Orte der Begegnung gibt, sei es ein Geschäft, das von vielen frequentiert wird, sei es eine Gaststätte, ein Bürgerhaus, in dem Veranstaltungen stattfinden können oder einfach Plätze und Anlagen mit Bänken, wo es möglich ist, sich zu treffen. Nicht nur das Haus oder die Wohnung sind wichtig, sondern auch das Umfeld, in dem man wohnt. Man soll auch den Gender-Mainstreaming-Gedanke nicht außer acht lassen, denn bereits bestehende Einrichtungen werden von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen, unterschiedlich genutzt, zum Beispiel eine Sporthalle, ein Fußballplatz, ein Dorfplatz oder ein Dorfgemeinschaftshaus. Schon bei der Planung muss man darauf

achten, das alles Auswirkungen auf Frauen und Mädchen, Jungen und Männer hat und die unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen.

Für die Kinder und Jugendlichen müssen genügend Spielmöglichkeiten, Sportangebote und Bolzplätze vorhanden sein, die fußläufig zu erreichen sind, wobei man, als ich ein Kind war, das ganze Dorf, die Fluren und die Umgebung als Spielplatz genutzt hat. Besonders die Jugend braucht eine Begegnungsstätte, einen Jugendraum oder einen Bauwagen, in dem sie unter sich ist. Obwohl es immer wieder Schwierigkeiten mit Jugendräumen gibt, sollte man sich nicht entmutigen lassen. Positive Beispiele haben gezeigt, dass Jugendliche durchaus verantwortungsvoll mit ihrem Raum umgehen können und es funktioniert. Ältere Leute brauchen im Ort Bänke zum Ausruhen und Sitzen. Für Frauen mit kleinen Kindern sind Orte der Begegnung sehr wichtig, an denen sie sich miteinander austauschen und die Kinder miteinander spielen können. Nicht alle Kindertagesstätten verfügen über Räume der Begegnung für junge Familien mit Kindern.

Die ältere Generation in den Dörfern hat unterschiedliche Bedürfnisse, das richtet sich auch nach dem Alter und Interesse. Noch nie ist eine Generation so alt geworden, wie dies heute der Fall ist. Dies hat medizinische und soziale Ursachen. Die Generation der heute 60-bis 75-Jährigen ist in den meisten Fällen rüstig und leistungsfähig. Sie betreut Enkel, ist sozial und ehrenamtlich engagiert, genießt noch das Leben, macht Reisen. Ältere Menschen sind in der Lage, aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung im Berufsleben, noch Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen. Es ist heute keine Seltenheit, dass Leute im Rentenalter noch ihre alten Eltern pflegen und betreuen, was in manchen Fällen sehr schwierig ist. Dazu kommt noch, dass sie oft noch Kinder finanziell unterstützen müssen und, wenn die alten Eltern sehr gebrechlich sind und in einem Heim leben müssen, zum Unterhalt herangezogen werden.

Aus vielen Gesprächen wird mir immer wieder gesagt, dass es der Wunsch aller Älteren ist, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung oder im Haus zu bleiben. Wenn es für die Älteren schwierig wird, haben die meisten Verwandte im Dorf, die ihnen helfen oder es gibt Hilfe von außen, seien es die Sozialstationen, Haushalts- und Pflegedienste. Wenn es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist oder die Pflege von Angehörigen nicht mehr geleistet werden kann, müssen Seniorinnen und Senioren in ein Heim gehen. Dort liegt das Durchschnittsalter bei über 83 Jahren.

Ich möchte noch kurz das Thema „Älter werden im Donnersbergkreis, Orientierungshilfe für das Alter“, ansprechen und Sie über einige Ergebnisse der Veranstaltungen und Befragungen in den einzelnen Verbandsgemeinden unterrichten. Das IMO-Institut zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen aus Kaiserslautern hatte von der Kreisverwaltung den Auftrag erhalten, in allen Verbandsgemeinden des Donnersbergkreises eine Untersuchung durchzuführen und die Seniorinnen und Senioren zu den Themenschwerpunkten Gesundheit und Pflege, Wohnen, Versorgung, Neue Medien, Kultur, Bildung und Freizeit und bürgerschaftliches Engagement zu befragen. Das Ziel der Aktivitäten war die Überprüfung der Leistungen für Senioren, neue Herausforderungen und Impulse für die Seniorenarbeit.

Beim Thema „Wohnen“ um hier ein Beispiel zu nennen, war das Ziel, das die Senioren genannt haben, dass Rahmenbedingungen für ein zufriedenes Leben im gewohnten häuslichen Umfeld geschaffen werden. Es wurde ein Bedarf an Wohnberatung in Bezug auf altersgerechte Wohnungen und ein Bedarf an betreutem Wohnen in zentralen Lagen zu bezahlbaren Preisen angemeldet. Der Kreis hat hier sofort reagiert und es ermöglicht, dass die Landesberatungsstelle für barrierefreies Wohnen und Bauen aus Mainz jetzt viermal jährlich in den Donnersbergkreis kommt, um die Leute zu beraten, wie sie ihre Wohnung oder ihr Haus auf die Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren einrichten können. Auch das Thema „Neue Wohnformen im Alter“ ist ein Thema, das der Kreisseniorinnenrat in sein Programm aufgenommen hat und tätig wurde. Es hat sich ein Kreis von rund 20 Leuten gebildet, die im Alter nicht alleine sein wollen und sich vorstellen können, mit anderen in einer Hausgemeinschaft zu leben oder Leute in das eigene Haus aufzunehmen. Wenn die Kinder aus dem Haus sind, ist oft das eigene Haus und der Garten zu groß geworden.

Die Themen Versorgung, Aufrechterhaltung und Ausbau von haushaltsbezogenen Serviceleistungen und Bringdienste von Lebensmitteln hat für Seniorinnen und Senioren einen hohen Stellenwert und auch hier wurde vom Kreis reagiert und entsprechende Maßnahmen, wie die „Seniorenhilfe“ für Menschen ab 65 Jahren, die kein Pflegegeld erhalten, und für Behinderte ins Leben gerufen. Seit kurzer Zeit gibt es jetzt eine weitere haushaltsunterstützende Maßnahme für Seniorinnen und Senioren, initiiert von der Sozialstation Donnersberg West und der Gemeinnützigen Beschäftigungsgesellschaft im Kreis. Für Orte, die kein Lebensmittelgeschäft haben, werden von den zwei bereits bestehenden Dorfläden in Morschheim und Höringen Bringdienste von Lebensmitteln über die regionale Post (Prosa) eingerichtet.

Beim Thema „Kultur, Bildung und Freizeit“ war das Ziel: Aufrechterhaltung und Erweiterung senioren-spezifischer Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Seniorinnen und Senioren orientiert. Um zu den einzelnen Veranstaltungen zu gelangen, besteht im Donnersbergkreis die Möglichkeit, das Ruftaxi zu benutzen. Nach vorheriger Anmeldung fährt das Ruftaxi bis ans Haus und holt die Leute gegen einen geringen Aufpreis zu den Buskosten ab. Dieses Angebot besteht schon seit einigen Jahren. Ebenso gibt es die Möglichkeit, zu Zeiten, an denen keine Busse fahren, das Krankenhaustaxi, das Behindertentaxi oder das Friedhoftaxi zu nutzen. Für die Jugend gibt es seit mehreren Jahren den Disco-Bus, mit dem die Jugendlichen zu den Diskotheken in der näheren Umgebung fahren können. Letzteres hilft auch, Unfälle zu vermeiden.

Beim Thema „bürgerliches Engagement“ wurde festgestellt, dass Seniorinnen und Senioren ein sehr hohes ehrenamtliches Engagement praktizieren, eine starke Ausprägung im Bereich der Nachbarschaftshilfe vorhanden ist und ein Bedarf nach Austausch über die ehrenamtliche Tätigkeit besteht. Dies als kurzer Abriss zu der Befragung des IMO-Instituts aus Kaiserslautern.

Nun zurück zum Thema: Leben auf dem Dorf: Weil sich die Bevölkerungsstruktur aufgrund der niedrigen Geburtenraten in den nächsten 30 bis 50 Jahren verändern und es mehr Ältere als Junge geben wird, die Zahl der hochaltrigen Menschen immer mehr zunimmt, ist es notwendig, dass sich die Politik auf diese Tatsache durch Planung einstellt, damit das Leben auf dem Dorf auch für Ältere bis ins hohe Alter möglich bleibt. Gerade im fortgeschrittenen Alter gewinnen die Wohnung, das Haus, das Umfeld und die Infrastruktur in einem Dorf einen hohen Stellenwert für die Betroffenen. Ohne junge und alte Leute im Dorf ist kein Dorfleben möglich, denn beide werden gebraucht und können sich ergänzen. Es wäre auch wünschenswert, dass zum Beispiel junge und alte Leute in einem Haus zusammenleben können und sich gegenseitig helfen, zum Beispiel Ältere betreuen Kinder, helfen bei den Hausaufgaben, Junge übernehmen Fahrdienste oder kleinere Reparaturen. Auf diesem Gebiet gibt es schon nachahmenswerte Beispiele. Denn aus ehemals jungen Leuten werden, ob sie wollen oder nicht, Nachwuchssenoren.

Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich.

Haus der Generationen Oberweiler-Tiefenbach

Herr Ortsbürgermeister Günter Schwambach

Ortsgemeinde Oberweiler-Tiefenbach,
Verbandsgemeinde Wolfstein,
Landkreis Kusel

Moderation Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach“

Oberweiler-Tiefenbach besteht aus **2 kleinen Dörfern**, die 1824 zu einer Gemeinde vereint wurden. Der Ort liegt 25 KM **nördlich von Kaiserslautern** und etwa 20 KM östlich von unserer Kreisstadt Kusel entfernt im engen Tal der Lauter. Die B 270 die an unserem Dorf vorbei führt, bringt uns in gut 20 Minuten zur Autobahn nach Kaiserslautern. Parallel zur Straße verläuft die Eisenbahnstrecke Lauterecken/Grumbach-Kaiserslautern.

Am nördlichen Ortseingang befindet sich unser Bahnhof Reckweilerhof, allerdings auf Wolfsteiner Gemarkung, ebenso das Hotel Reckweilerhof mit 40 Übernachtungsmöglichkeiten. Am südlichen Ortseingang ebenfalls auf Wolfsteiner Gemarkung haben sich mehrere Großmärkte wie Aldi, Wasgau, KIK usw. angesiedelt, die alle auch zu Fuß von unseren Bürgerinnen und Bürgern erreicht werden können. Auf der anderen Straßenseite liegt die **Firma Karl Otto Braun -KOB-**, Hersteller von Produkten für die Medizin wie z.B. elastischen Binden, Pflastern, Geweben usw. . Das größte Unternehmen im Kreis Kusel mit knapp 800, vor 4 Jahren noch 1150, Mitarbeitern befindet sich mit über 60% seiner bebauten Industriefläche auf Grund und Boden der Gemeinde Oberweiler-Tiefenbach. Hier arbeitet auch ein größerer Teil unserer Bürgerinnen und Bürger. Hoffentlich können sie das auch noch die nächsten Jahre. Denn wie viele unserer deutschen Betriebe, so verlagert auch KOB seit einigen Jahren sehr stark ins Ausland nach Tschechien, Indien usw.

Früher war Oberweiler-Tiefenbach ein **reines Bauerndorf**, **heute** haben wir nur noch ein paar **wenige Feierabendbauern** und zum Glück einen größeren Schafzüchter, der zwar von den Landwirten nicht sehr geliebt wird, der möglicherweise aber der einzige ist, der in Zukunft die Flächen in der Gemeinde sauber hält.

Oberweiler-Tiefenbach hat heute etwa **340 Einwohner**, das sind knapp 40 mehr als vor 6-7 Jahren. Die Gemeinde hatte keinen Bauplatz mehr anzubieten und so hat man am Rand von Tiefenbach ein kleines Neubaugebiet mit 8 Bauplätzen geplant und realisiert. Innerhalb von 2 Jahren war es komplett bebaut von jungen Ehepaaren aus dem Ort oder aus den Nachbargemeinden. Unser Planer Herr Bernd Naßhan war auch gleichzeitig unser Moderator zur Dorferneuerung. Im Jahre 2000 hat die Ortsgemeinde Oberweiler-Tiefenbach ihr Dorferneuerungsprogramm eingeleitet. Am 05. Dezember war die Auftaktveranstaltung. Diese Veranstaltung sollte allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit eröffnen, an der Gestaltung und weiteren Entwicklung unseres Dorfes mitzuwirken.

Von Anfang an waren die **Bewohner in Form von Arbeitskreisen** in die verschiedenen Entwicklungsbereiche **eingebunden**. Im Februar 2001 trafen sich 43 interessierte Bürgerinnen und Bürger im Bürgerhaus in Oberweiler-Tiefenbach und diskutierten unter Leitung des Moderators Bernd Naßhan grundsätzliche Themen und Problemstellungen im Ort. Schon bald bildeten sich **4 Schwerpunktthemen**, die in der Folge durch die Arbeitskreise Jugend, Senioren, Ortsbild und Verkehr bearbeitet wurden.

Der **Arbeitskreis Ortsbild** diskutierte vorrangig über die Anlage eines Kinderspielplatzes und Festplatzes beim Neubaugebiet, Maßnahmen zur Ortsumfeldgestaltung, sowie organisatorische Maßnahmen im Bürgerhaus.

Die **Arbeitskreise Jugend und Senioren** waren sich einig, dass man einen Raum braucht, wo man sich aufhalten, sowie den Dialog und die Gemeinschaft pflegen kann. Nachdem geeignete Räume im Ort nicht gefunden wurden, entstand der Plan, ein Haus Generationen verbindend zu bauen. Im Jahr 2003 wurde mit der Planung begonnen, in die Jugendliche und Senioren mit einbezogen wurden. Für die Senioren und die Jugend stand jeweils die Frage nach den neuen Räumlichkeiten und dessen Standort im Vordergrund. Dabei wurden auch schon konkretere Vorstellungen zu Raumprogramm, Größe, den Rahmenbedingungen und der Ausstattung erarbeitet.

Die andiskutierten Themen wurden in den folgenden Monaten bei weiteren Treffen der Arbeitskreise vertieft. Gleichzeitig wurden alle Dorfbewohner die ein altes Gebäude besitzen angeschrieben und zu einem Beratungsgespräch eingeladen, bei dem sie sich über die Möglichkeiten einer Sanierung, eines Umbaus, Anbaus oder Umnutzung einer Scheune aufklären lassen konnten.

Es wurde von diesem Angebot rege Gebrauch gemacht und einige Projekte, natürlich viel zu wenige, sind bis heute umgesetzt.

Beim **Arbeitskreis Ortsbild** war ziemlich schnell klar, dass man am Neubaugebiet einen multifunktionalen Platz, einen Fest- Spiel- Bolz- und Basketballplatz haben wollte. Dabei sollte das unansehnliche Feuerwehrhaus renoviert werden und ein Wirtschaftsraum für die Durchführung der Dorffeste wie z.B. dem autofreien Lautertal oder dem Frühlingsfest angebaut werden (Fotos). Zusätzlich sollte eine weitere Bushaltestelle neu eingerichtet werden. Zur Planung des Kinderspielplatzes wurden die Kinder mit einbezogen. Sie bauten ihren Spielplatz als Modell das übrigens im Flyer Dorferneuerungswettbewerb Jugendpreis 2003 abgebildet ist.

Auch die **Arbeitskreise Jugend und Senioren** hatten ihre konkreten Wünsche und Vorstellungen. Für die beiden Arbeitskreise stand ziemlich schnell fest, dass sie beide ihre Wunschvorstellungen von einem **Jugend- sowie einem Seniorenraum unter einem Dach** vereint realisiert sehen wollten. Alle Beteiligten wurden noch einmal deutlich auf den großen Umfang der zu erbringenden Eigenleistung hingewiesen. Die Arbeitsgruppen sollten sich Gedanken darüber machen, mit wieviel Personen und für welche Leistungen sie Eigenleistung zu erbringen im Stande sind.

Als Ergebnis der bisherigen Planung in den Arbeitskreisen lagen **zwei Gebäudealternativen vor**. Diese beiden Alternativen wurden bereits im Gemeinderat vorgestellt, und zur weiteren Abstimmung in die Arbeitskreise übergeben.

Alternative 1 war eingeschossig konzipiert in einer Größe von 10 x 12 Meter. Variante 2 war 2-stöckig konzipiert. Hier befinden sich im Erdgeschoss der Seniorenraum ein Behinderten-WC und einen Stuhlraum. Eine Wendeltreppe führt ins Dachgeschoss, hier befindet sich der Jugendraum mit Teeküche und Sanitärraum. Beide separaten Außeneingänge sollten behindertengerecht gestaltet werden.

Beide Arbeitskreise haben sich auf **die zweistöckige Variante** geeinigt.

Jede Gruppe hat im gleichen Maßstab ein Modell gebaut. Die Senioren ihr Erdgeschoss die Jugend ihr Obergeschoss mit Dach. Beide Geschosse haben wir dann zusammengefügt und das Gesamtmodell war fertig.

10 Vertreter der Arbeitskreise Jugend und Senioren waren dann mit Herrn Naßhan und mir, auf Einladung des damaligen Innenministers Walter Zuber mit dem Modell des neuen Hauses in Mainz und stellten ihr Konzept vor (Fotos). Innenminister Zuber hat unser Konzept gefallen. Jetzt mussten nur noch im Gemeinderat die richtigen Beschlüsse gefasst werden, die nötigen Zuschüsse beantragt und genehmigt werden und dann konnten die Bauarbeiten beginnen.

Um die Einrichtung ihrer Räume finanzieren zu können wurden von den Jugendlichen und den Senioren folgende Ideen entwickelt und auch realisiert.

- **Wir übernehmen die Organisation des autofreien Lautertals**
- **Wir betreiben einen Stand am Brunnenfest**
- **Wir sammeln Spenden im Dorf**
- **Wir bitten die Vereine um Unterstützung**
- **Wir benötigen Sponsoren**

Im Juli 2003 erhielt die Gemeinde die Genehmigung zum Bau. Zweieinhalb Jahre später war das Haus fertig. Es musste kräftig mit angepackt werden. Das war Voraussetzung dafür, dass der Bau gelingen konnte. Von Anfang an waren die Jugendlichen sowie die Senioren in die Baumaßnahme miteinbezogen. Das begann mit dem Schnurgerüst stellen, über das anfertigen der Körbe für die Fundamente, den Maurerarbeiten, den Dachdeckerarbeiten, den Pflasterarbeiten, den Elektro- und Sanitärmaßnahmen und dem Innenausbau bis zum auswählen und anschaffen der Einrichtungsgegenstände (Fotos). Die Einrichtung haben Jugend und Senioren fast komplett durch die vorher beschriebenen Maßnahmen finanziert.

Am 27. Januar war die Einweihungsfeier und mit finanzieller Förderung durch das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der Schwerpunktaufgabe „Kinder und Jugendliche in der Dorferneuerung“ und durch unzählige freiwillige Helferstunden, konnte die Gemeinde Oberweiler - Tiefenbach ihren Jugendlichen als auch den Senioren, großzügige Räume zur Verfügung stellen (Fotos).

Ich bin mir sicher, dass unserem Architekten und unseren Planern hier ein guter Wurf gelungen ist. Und dass die ausführenden Firmen diesen Plan vortrefflich in die Tat umgesetzt haben. Allen am Bau Beteiligten durfte ich herzlichen Dank sagen. Vor allen Dingen den 60 freiwilligen Helfern die zusammen ca. 2500 Stunden an diesem Haus geleistet haben. Mein Dank galt aber auch ebenso herzlich den politisch Verantwortlichen in der Gemeinde, beim Kreis, der ADD in Trier sowie dem Innenministerium in Mainz. Der gewährte Zuschuss war auch so bemessen, dass die Gemeinde Oberweiler-Tiefenbach mit seinen Eigenleistungen an Geld und Arbeit die Finanzierungslücke des Projektes abdecken konnte, ohne den künftigen Bewegungsspielraum völlig einzuschnüren.

Dank gebührt auch unseren Vereinen, zum Beispiel hat der Brunnenclub einen Check über 3000 € zur Anschaffung von Einrichtungsgegenständen überreicht. Ebenso hat die Vereinsgemeinschaft den Erlös aus der Veranstaltung des „autofreien Lautertales“ zu Gunsten unseres Hauses der Generationen, gespendet. Auch durfte ich mich bei unseren Gönnern und den vielen Spendern aus der heimischen Wirtschaft bedanken, die alle mitgeholfen haben, den Wunsch unserer Senioren und Jugendlichen zu erfüllen.

Nun wird das Haus von den unterschiedlichen Gruppen genutzt. Der Jugendbeirat der aus 3 Personen unter 16 Jahren und aus 3 Personen über 16 Jahren besteht, hatte einen Plan zur Organisation im laufenden Betrieb erarbeitet, sowie eine Hausordnung entwickelt.

Die wesentlichen Punkte dabei sind:

- Ein generelles **Rauchverbot** im Raum, auch bei privater Nutzung.
- Im Raum wird **kein Alkohol** ausgeschenkt.
- 2 Personen sollen eine **Ausbildung** machen um eine **Jugendleitercard** zu besitzen.
- **Reinigung** - beim Verlassen des Raumes aufräumen, 1x wöchentlich Großputz in Gruppen.
- Geregelter **Öffnungszeiten**

Bisher funktioniert alles, bis auf die unterschiedlichen Qualitätsansprüche was Ordnung und Sauberkeit anbelangt. Eine Kindergruppe von unserem Pfarrer organisiert befindet sich noch im Aufbau. Die Senioren haben auch ihre Regeln die nirgendwo stehen die sie aber in ihrem langen Leben gelernt haben. Sie sind regelmäßig in den Räumlichkeiten, haben jeden Montag eine vom Verein finanzierte Übungsleiterin die Fitnessstunden (heutzutage Aerobic) mit den Senioren durchführt (Foto). Es wurde auch schon ein Vortrag über Altersdemenz durchgeführt. Jeder Geburtstag wird in der Gruppe gefeiert. Man hat sich eine kleine Kasse angelegt und organisiert derzeit eine Omnibus- oder Kutschfahrt. Ansonsten wird Kaffee getrunken. In der kalten Winterzeit wird auch mal eine Gulaschsuppe gegessen.

Wenn es warm ist, sitzt man unter der Pergola die das Haus der Generationen und das Bürgerhaus verbindet. Hier plaudert man über die guten alten Zeiten, über den Garten, die viele Arbeit die man noch hat und über die schlechte Politik die in Berlin und anderswo gemacht wird (Foto).

Das Zusammenleben mehrerer Generationen, was ja früher üblich, aber gewiss nicht immer unproblematisch war, bot damals auf jeden Fall den einzelnen Generationen die Chance voneinander zu lernen. Nun hoffe ich, dass das in unserem neuen Haus auch so sein wird und unsere Jugendlichen und Senioren voneinander lernen und profitieren werden.

Günter Schwambach, 27.06.2006
-Ortsbürgermeister-



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Willkommen

**„Haus der Generationen
Oberweiler-Tiefenbach“**

27.06.2006

OB Günter Schwambach



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Aufbau

- **Vorstellung Oberweiler-Tiefenbach**
- **Dorferneuerung**
- **Jugend und Senioren**
- **Einweihung und Betrieb**

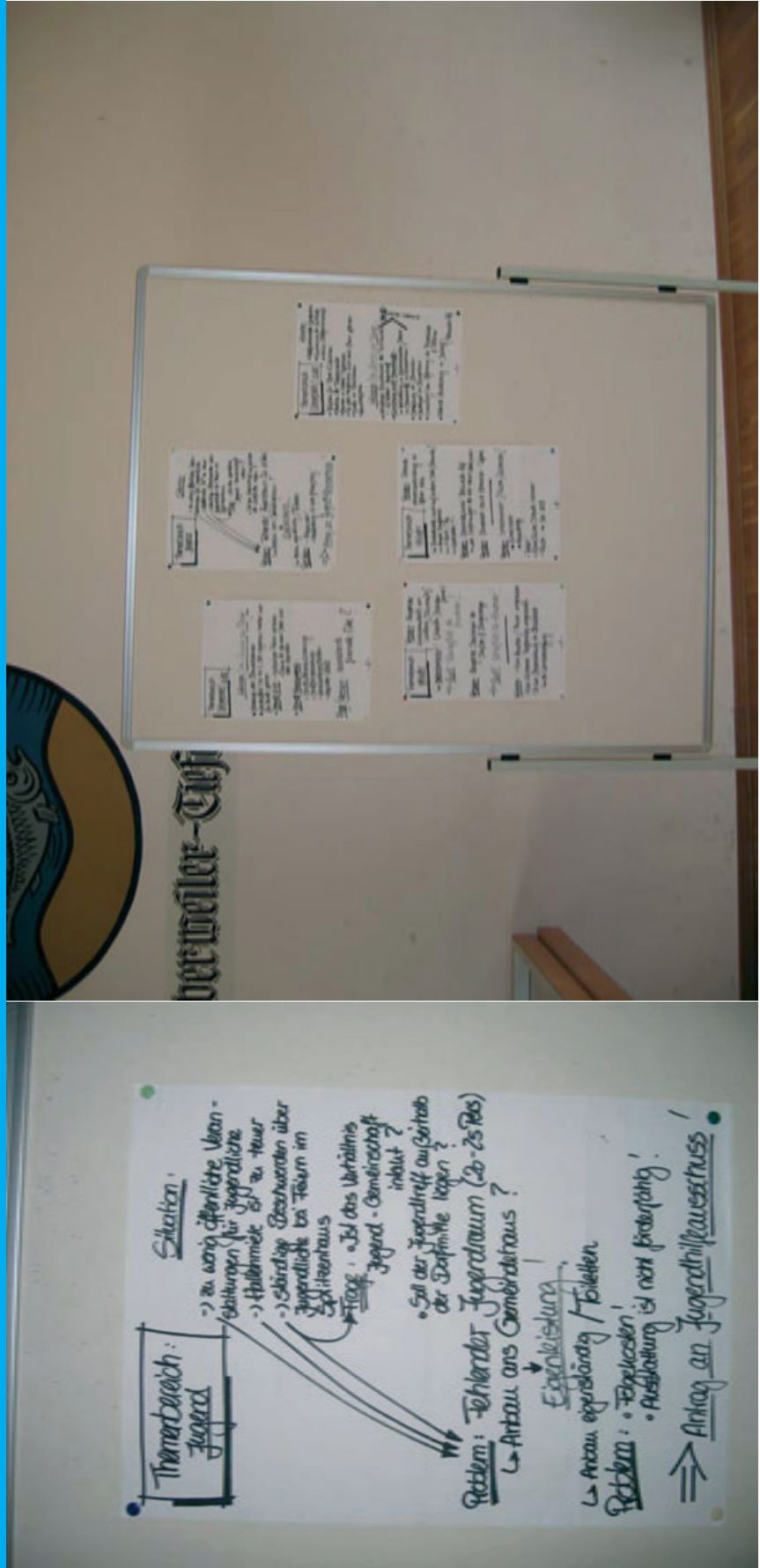
Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



Oberweiler-
Tiefenbach



Moderation Dorferneuerung



Ergebnisse der 1. Sitzung der Moderation



Oberweiler-
Tiefenbach



Bilder Ortsbild

Früher

„Herschweiler Hof“

Heute



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Bilder Ortsbild

„Mühle Leppla / Steinhauer“



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Bilder Ortsbild

„Hof Gerullis“



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Siefenbach*



Arbeitskreis Ortsbild



Multifunktionaler Platz, Feuerwehrgerätehaus, Spielplatz, Festplatz



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Arbeitskreis Ortsbild



Spielplatz



*Oberweiler-
Liefenbach*



Arbeitskreis Ortsbild



Feuerwehrrätehaus



*Oberweiter-
Siefenbach*



Haus der Generationen



Vorstellung des Modelles in Mainz
Jugendliche und Senioren mit dem Modell in Mainz



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



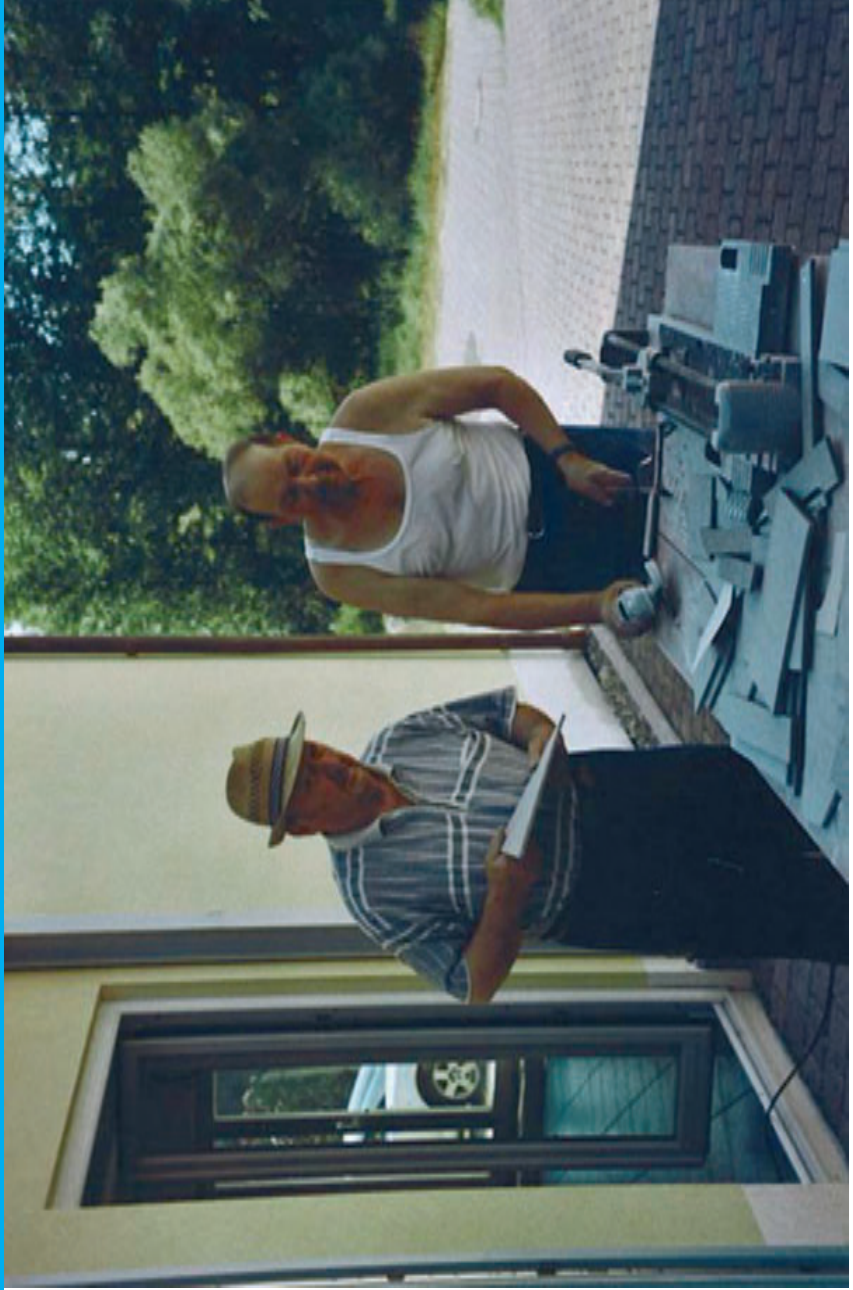
Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Eindrücke der verschiedenen Bauphasen



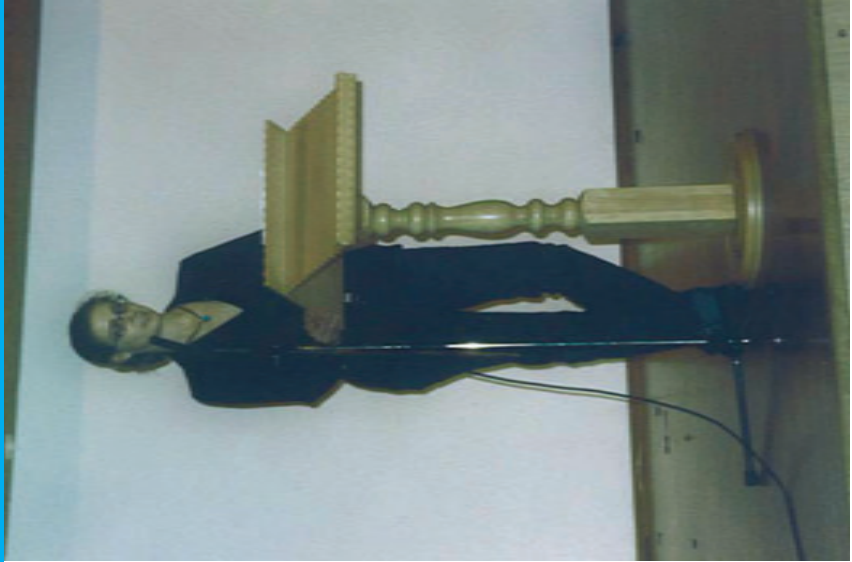
Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Einweihung und Betrieb



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Einweihung und Betrieb



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Einweihung und Betrieb



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Einweihung und Betrieb



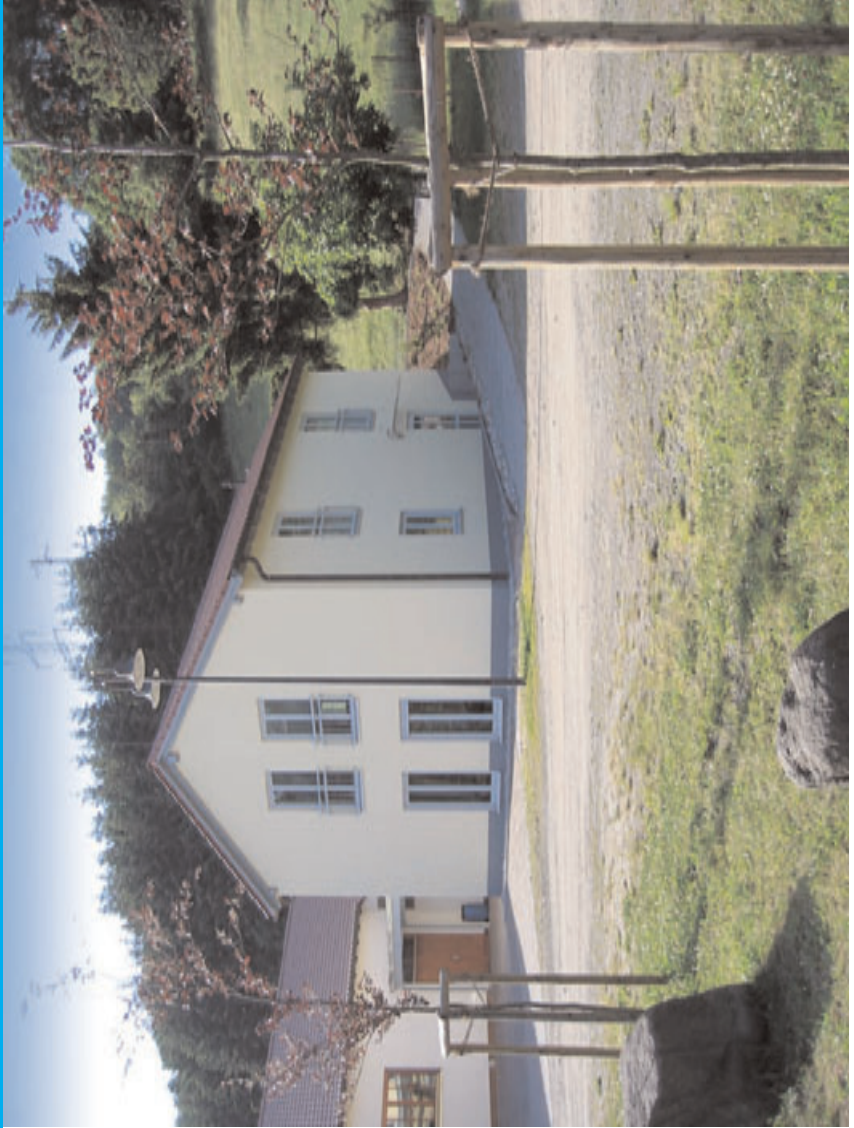
Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach



*Oberweiler-
Tiefenbach*



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dorferneuerung Oberweiler-Tiefenbach

10.

„Assisted Living“: Neue Technologien für seniorengerechtes und/oder generationenübergreifendes Wohnen

Frau Dipl.-Ing. Melanie Groß

TU Kaiserslautern,
Lehrstuhl für Automatisierungstechnik



Assisted Living – Neue Technologien für ein seniorengerechtes und/oder generationenübergreifendes Wohnen



Dipl.-Ing. Melanie Groß
Konken, 27.06.2006



- Chronologie
- Projektübersicht
- Ziele und Anforderungen
- Produkte
 - Neubau
 - Nachrüstungen
- Kosten

Unterstützung selbstbestimmten Wohnens im Alter durch moderne Technik

Teilprojekte in Kaiserslautern, Mainz, Neuwied, Speyer

Träger der Projektes:

- Ministerium der Finanzen
- Technische Universität Kaiserslautern (Lehrstuhl für Automatisierungstechnik, Lehrgebiet Stadtsoziologie)
- Bau AG Kaiserslautern, Wohnbau Mainz, GSG Neuwied, GBS Speyer, AWO Pfalz

- 02.03.05: Brainstorming Assisted Living mit 25 Pers. an der TU KL
- 29.06.05: Assisted Living-Symposium des FSP Aml auf dem Betzenberg mit 70 Personen
- Juli – Dez. 05: 5 Arbeitstreffen mit Bau AG KL, Finanzministerium, ...
- 01.01.06: Offizieller Projektstart mit Wissenschaftlicher Koordinatorin, gefördert durch das Finanzministerium (FM)
- 02.02.06: Konstituierung des Kooperationsforums „Neue Wohnkonzepte für ein langes Leben“ durch Mainzer Ministerien MASFG, FM, IM (darin AK4: Neue Technologien und deren Umsetzung)
- 06.03.06: Symposium mit Ausstellung „Technologien für ein eigen bestimmtes Leben im Alter“ an der TU KL mit 42 Teilnehmern
- 15.03.06: Einstellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters zur sozialwissenschaftlichen Begleitforschung
- 23.05.06: Informationsveranstaltung für Senioren in Mainz

Projektübersicht

	Planungsbeginn	Baubeginn	Geplanter Bezug	Größe
KL	11/2005	Herbst 2006	Herbst 2007	20 Wohnungen (Zwei-, Drei-, Vierzimmerwohnungen)
Mainz	2/2006	Bestand	Bestand	Auswahl derzeit in Festlegung
Neuwied	10/2003	10/2004	07/2006	63 Wohnungen (34 Einzelzimmerw. + 29 Zweizimmerw.)
Speyer	06/2005	08/2006	Herbst 2007	114 Plätze (78 Einzelzimmer + 18 Doppelzimmer) 8 Wohnungen, 1 Gästew. + Quartier mit 900 Wohnungen



17 x 2-Zimmer-Wohnungen

2 x 3-Zimmer-Wohnungen

1 x 4-Zimmer-Wohnung

Assisted Living- Neue Technologien für ein seniorengerechtes Wohnen
Dipl.-Ing. Melanie Groß Konken 27.06.2006

Lehrstuhl für Automatisierungstechnik
Prof. Dr.-Ing. habil. L. Litz

- möglichst lange selbstbestimmt in den angestammten „vier Wänden“ leben und mit technischer Hilfe:
- Wohnung sicherer machen
- gesundheitliche Probleme und Notsituationen erkennen
- Tagesablauf erleichtern



Wofür eignet sich die Technik?

Gesundheit

- Sturzerkennung
- Medikamenteneinnahme
- Tagesablauf-Vergleich

Sicherheit

- Hauskamera
- Herd an/aus
- Wasserschadenvermeidung

Komfort

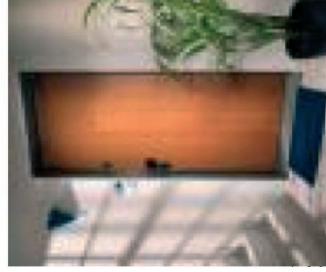
- Elektronischer Schlüssel
- fernsteuerbare Rollläden
- automatische Lichtfunktionen
- Telefonieren über Bildaufruf

- Komfort- und Sicherheitsfunktionen gestuft
- Vitalfunktionen optional
- Abgestuftes Alarmierungskonzept
- Skalierbarkeit und Erweiterbarkeit des Umfangs der technischen Komponenten
- Heranführung der Menschen an die Technik durch Start mit Komfort- und Sicherheitsfunktionen

- Bewegungsmelder um Beleuchtung zu aktivieren
- ferngesteuerte elektrische Rollläden
- Öffnen der Türen mit elektronischem Schlüssel
- Kommunikation zwischen Wohnungen über Kamera und Bildschirm



- Kamera und Mikrofon an Haustür und Wohnungstür
Bild auf Bildschirm am Bett und am Fernseher
- Automatische Überprüfung, ob Tür auf/zu und abgeschlossen ist
- Bei Verlassen der Wohnung:
 - Automatische Überprüfung, ob Fenster zu sind
 - Automatisches Abschalten von Herd und anderen Geräten (z.B. Bügeleisen)



Spezielle Geräte

- Notruf-Armbänder
- Sturzmatten
- Sturzdetectoren ...



Vergleich des Tagesablaufes anhand von

- Bewegungsmelder
- Betätigen von Lichtschaltern, Rollläden, ...
- Überprüfung von Fenstern
- Wohnungstür auf/zu, verschlossen
- Messung des Wasserverbrauchs in der Wohnung

Sammeln und Auswerten auf dem Seniorendisplay

- Erkennen einer Notsituation bzw. Gefahrenfalls
 - > Notruf an Nachbarn, Verwandte, Notrufzentrale

Es bietet u.a. folgende Funktionen:

- Rollladensteuerung
- Heizungs- und Lichtsteuerung
- Telefonieren per Bildaufruf
- Fernsehen, Musikhören
- Kameraverbindung zur Haus- und Wohnungstür
- Sicherheitskontrolle (Fenster, Tür)
- Medikamenteneinnahme erinnern und kontrollieren
- Notsituation ermitteln
- Notruf absenden



Nachrüstungen

Fall 1: Nachrüstung mit kleinen Umbauten

Alle Funktionen fast wie beim Neubau

Fall 2: Nachrüstung ohne Schlitzte klopfen u.s.w.

Nur solche Funktionen, die über Funk realisierbar sind:

z.B: Seniorendisplay

Fensterüberwachung

Sturzdetektor

....

Beispiele:

- Seniorendisplay: ca. 2500 €
- Sturzmatte: ca. 800 €
- Sturzdetektor: ca. 250 €
- Bewegungsmelder: ca. 80 €
- Betreutes Wohnen: z.B. 840 €/Monat 30m²

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!
Ihre Fragen?**

www.assistedliving.de

11.

Innovative Wohnformen in einer Gesellschaft des längeren Lebens - Initiativen der Landesregierung

Frau Ministerialrätin Uta Becker

Ministerium für Arbeit, Soziales,
Familie und Gesundheit,
Landesleitstelle Älter werden in Rheinland-Pfalz

Innovative Wohnformen in einer Gesellschaft des längeren Lebens

Initiativen der Landesregierung

25. Informationsveranstaltung des
Landkreistages und des Ministeriums des
Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
27. Juni 2006, Landkreis Kusel



Referatsleiterin Uta Becker – Politik für ältere Menschen



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Gliederung

1. Politik für ältere Menschen
2. Altersgerechte Gestaltung des Lebensraumes
3. Initiativen der Landesregierung
4. Weitere Infos



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Landesleitstelle „Älter werden in Rheinland-Pfalz“

- Ansprechpartnerin für die ältere Generation
- Gesellschaftspolitische Beteiligung älterer Menschen
- Entwicklung, Unterstützung und Förderung vielfältiger Projekte
 - des bürgerschaftlichen Engagements
 - der Qualifizierung
 - für ältere Migrantinnen und Migranten
- Schwerpunkt Wohnen



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Die Perspektiven einer Gesellschaft des längeren Lebens

- Anstieg des Anteils älterer Menschen
- Anteil der Hochbetagten
- Veränderte Familienstrukturen
- Bedingungen im ländlichen Raum



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Potenziale des Alters

- Zunahme an Jahren in guter Gesundheit
- materielle Ressourcen
- Vielfalt an Lebensformen
- soziale Teilhabe und kommunikative Kompetenz



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Zukunftsorientierte Gestaltung des Wohnumfeldes

- Auswirkungen der räumlichen Umwelt auf den Lebensalltag
- Barrierefrei Bauen und Wohnen für alle
- Wohnausstattung anpassen, um Selbständigkeit zu bewahren
- Vorstellungen der Betroffenen berücksichtigen



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Die Vielfalt und Chancen von neuen Wohnkonzepten

- Verbundsystem von ambulanten bis stationären Wohnformen im Quartier
- generationenübergreifendes und integratives Wohnen
- Selbsthilfe-, Selbstorganisation- und Produktivitätspotenziale
- Förderung von bürgerschaftlichem Engagement



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Hürden in der Praxis

- Prozess der Gruppen- und Projektentwicklung
- Fragen zur Raum- und Grundstücksgestaltung
- Vermittlung von geeigneten Immobilien und Grundstücken
- Modelle der Finanzierung / Rechtsform
- Perspektiven der Akteure



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit



Initiativen der Landesregierung

- Kooperationsforum „Gemeinschaftlich Wohnen in einer Gesellschaft des längeren Lebens“



- Erste interministerielle Fachveranstaltung am 11. Oktober 2005, TU Kaiserslautern

- [www. Baukultur.rlp.de/](http://www.Baukultur.rlp.de/)

⇒ Profile/ über uns/ Aktivitäten



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Zusammenführung der Akteure :

- Wohnungswirtschaft,
- Banken,
- Kommunen,
- Sozialverbände,
- Beratungsstellen,
- Architektenkammer,
- Wissenschaft,
- Pflegekassen,
- Heimaufsicht,
- Projekterfahrener,
- ISM, FM und MASFG



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Vereinbarungen zur Zusammenarbeit

Kooperationsforum „Gemeinschaftlich Wohnen in einer Gesellschaft des längeren Lebens“

Konstituierende Sitzung am 2. Februar 2006

Die unterzeichnenden Institutionen und Personen verständigen sich auf die Zusammenarbeit in dem Kooperationsforum „Neue Wohnkonzepte für ein langes Leben“.

Die Mitglieder des Kooperationsforums unterstützen durch ihre Beteiligung das Ziel, landesweit den Ausbau und die Realisierung von innovativen Wohnkonzepten zu fördern. Sie bringen sich mit ihrem Expertenwissen in das Forum ein und wirken, auch in Arbeitsgruppen, aktiv an der Umsetzung konkreter Einzelprojekte mit.



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Wesentliche Ziele des Forums sind:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch, Öffentlichkeitsarbeit, Übersicht über bestehende Projekte;
- Ausbau von Beratungsangeboten und Beraternetzwerken;
- Überprüfung von Fördermöglichkeiten und Finanzierungsfragen;
- Neue Technologien und deren Umsetzung;
- Neue Wohnkonzepte – Anforderungen an Raum und Dienstleistung;



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Beratungsstelle „Lebenswohnraum“

Ansprechpartnerin für Wohninitiativen

- Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitung von Wohngruppen
- Vermittlung von Info-Materialien
- Austausch mit Wohnungswirtschaft und Investoren
- Ziele: Ergänzung um planerische Expertise
- Regionalisierung

Zu erreichen: e-mail: Beate.Schmidtmann@drk-mainz.de
Telefon: 06131-269-33



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

Landesberatungsstelle „Barrierefrei Bauen und Wohnen“

- mit 10 Anlaufstellen in Rheinland-Pfalz
- Beratung über Möglichkeiten der Wohnraumgestaltung und – anpassung
- Zusammenarbeit mit qualifizierten Architekten
- Fortbildungsangebote für Soziale Dienste

Kontakt: Heidemarie Galle
Landesberatungsstelle
„Barrierefrei Bauen und Wohnen“
Gymnasiumstraße 4, 55116 Mainz
Telefon: 06131 / 22 30 78



Arbeit

Soziales

Familie

Gesundheit

Weitere Infos

- www.masfg.rlp.de
 - ⇒ Soziales/Politik für ältere Menschen/ Landesleitstelle
- www.baukultur.rlp.de
 - ⇒ Wohnmodelle Generationen im Dialog
 - ⇒ Links



Arbeit
Soziales
Familie
Gesundheit

12.

Teilnehmerliste

TEILNEHMERLISTE

der 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz
und des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung / Dorfentwicklung
am 27. und 28. Juni 2006 im Landkreis Kusel

Stand: 27.06.2006

Lfd. Nr.	Kreisverwaltung/ Behörde/Büro	Name, Vorname Funktion	Tel.: und e-mail	Unterschrift
1	ISM	Beitel, Dieter Sehbearbeiter	06431/16-3547 dieter.beytel@ism.rlp.de	<i>Beitel</i>
2	ISM	Geiß-Skaar, Dietmar	06431-76 2546 dietmar.geiss-skaar@ism.rlp.de	<i>D. Geiß</i>
3	KV Kusel	Flick, Holger	06381-424222 holger.flick@kv-kusel.de	<i>H. E.</i>
4	KV Kusel	Kurtz, Kurt-Heinz	06381 424 185 kurt.kurtz@kv-kusel.de	<i>Kurtz-Heinz</i>
5	KV Kusel	Thomas Weyrich	06381/424-189 Thomas.Weyrich@kv-kusel.de	<i>Weyrich</i>
6	ISM	Braun, Boet	06431-16258 boet.braun@ism.rlp.de	<i>Braun</i>
7	PA - Bin	Forscheweg, Peter	06432-787-1100 peter.forscheweg@pa-bin.de	<i>Forscheweg</i>
8	M2 - Bin	Heinrichs, Ralph, DE-Beauftragter	06432-787 2121 heinrichs.ralph@m2-bin.de	<i>Heinrichs</i>
9	KV 313066-Profi	Zeretz, Klaus-Tischler, DE	06561-15 4110 zeretz.klaus@313066-profi.de	<i>Zeretz</i>
10	KZ 865-01L	Herbmann, Brück	06571 14 226 herbmann.brueck@kz-865.de	<i>Herbmann</i>
11	KV Trier-Saarburg	Maierhofer, Julian, DE-R.	06321 215-309 j.maierhofer@kv-trier-saarburg.de	<i>Maierhofer</i>
12	ADD	Schlüfer, Gerhard	06321/99-2607 gerhard.schlufer@add.rlp.de	<i>Schlüfer</i>
13	ADD	Liebensbacher, Klaus	06321 199-2476 klaus.liebensbacher@add.rlp.de	<i>Liebensbacher</i>
14	KV Alzey-Worms	Biewer, Volker	06731/1403-4551 biewer.volker@kv-alzey-worms.de	<i>Biewer</i>
15	KV Söw	Olmer, Bernd	06341/940 147 bernd.olmer@kv-soew.de	<i>Olmer</i>
16	"	Klesy, Stefan	06541/540 217 stefan.klesy@soewliche-verstrasse.de	<i>Klesy</i>
17	KV GER	Kleemann, Michael	07274-55 280 M.Kleemann@kreis-gernsheim.de	<i>Kleemann</i>
18	Ort Holsfeld	Funk, Heinz	06568-2248 heinz.funk@b-online.de	<i>Funk</i>
19	SCHULPARTNER ORTSPLANER WOLFF	SCHULPARTNER ORTSPLANER WOLFF	06504/11029 SCHULPARTNER@T-MC	<i>Schulpartner</i>
20	PlanTeam Christl	Hartenfels, Andreas	06383 157-101 a.hartenfels@fiscal.de	<i>Hartenfels</i>
21	KV DONNERSBERG	Diener, Andreas	06352-710-128 adiewer@donnersberg.de	<i>Diener</i>
22	KV TRIER-SAARBURG	SIS PRIVATE DORFZUSAMMENFASSUNG KLAUCK-SCHOTTNER, ORIS	0651 1715-403 d.klauck-schottner@trier-saarburg.de	<i>Klauck-Schottner</i>
23	ADD	Nels, Dorothee	0661 120 2767 dorothee.nels@add.rlp.de	<i>Nels</i>
24	ADD	Momper, Hermann-Josef	0651-9494-342 Hermann-Josef.Momper@add.rlp.de	<i>Momper</i>
25	ADD	Paulus, Reinhardt	0651-9494-824 reinhardt.paulus@add.rlp.de	<i>Paulus</i>
26	ADD	Hischen, Marion	0651 9494-863 marion.hischen@add.rlp.de	<i>Hischen</i>
27	ADD	Schmitt, Eva	0651 9494-865 Eva.Schmitt@add.rlp.de	<i>Schmitt</i>
28	KV Bad Kreuznach	Düsch, Thorsten SB	06741 803 373 thorsten.duesch@kreis-badkruenznach.de	<i>Düsch</i>
29	KV Rhein-Haard	Klingels, Torsten SB	06761-12 643 torsten.klingels@kreis-haard.de	<i>Klingels</i>
30	KV Bad Kreuznach	Kruse, Thomas TH	06741 803 368 thomas.kruse@kreis-badkruenznach.de	<i>Kruse</i>

TEILNEHMERLISTE

der 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz
und des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
zur Dorferneuerung / Dorfentwicklung
am 27. und 28. Juni 2006 im Landkreis Kusel

Stand: 27.06.2006

Lfd. Nr.	Kreisverwaltung/ Behörde/Büro	Name, Vorname Funktion	Tel.: und e-mail	Unterschrift
31	KV Rhein-Lahn	Friesentata, Moiss JB	08603/977178 alv.friesentata@rhein-lahn.rlp.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
32	KV Rhein-Lahn	Klöckner, Horst	02605/972-211 horst.kloekner@rhein-lahn.rlp.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
33	KV Mayen-Koblenz	Reichert, Theo	0261/108469 theo.reichert@kvmyk.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
34	- "	MÜNNICH, BARBARA	0261/108-208 barbara.muennich@kvmyk.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
35	KV Neuwied	Rödder-Rasbach, Margit	02631/8031759 margit.roedder-rasbach@kreis-neuwied.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
36	- " -	Brausch, Achim	02635/72-52 abrausch@bad-hoemigen.rg.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
37	- " -	Kaul, Martina	02631/803-402 martina.kaul@kreis-neuwied.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
38	KV Cochem-Zell	Hending, Franz-Josef	02477/67412 Franz-Josef.Hending@Cochem-Zell.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
39	- " -	Saut, Michael	02674/164-411 Michael.Saut@Cochem-Zell.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
40	KV - DAUN	Kowall Markus	06592-933325 Markus.Kowall@Vulkaneifel.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
41	WWW-KREIS	BRAUN, JÜRGEN	02602/124-315 jurgensbraun@www-kreis.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
42	KV AW	PETTRAT, ANGELEIKA	02641/975271 angeleika.pettrat@aw-online.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
43	LKT	Hesch, Jürgen Beigeordneter	06151/2855-18 juergen.hesch@landkreispfalz.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
44	JSM	KATLER FRANZ Kofl. Dorferneuerung	06434/1463595	<i>[Handwritten Signature]</i>
45	Ortsbürgermeister	Bender, Wilfried	Ortsbürgermeister Hancken Stichstr. 6611 Hancken	<i>[Handwritten Signature]</i>
46	ADD, KO	Schäfer, Heald	0261/1202405 heald.schaefer@add-ko.rlp.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
47	ADD, KO	FRANKE BEERTE, KLEIN REFERENT	0261/1202408 VOLKRE.FRANKEBEERTE@add-ko.rlp.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
48	LKT	Bücher, Ernst	06431/28655-16	<i>[Handwritten Signature]</i>
49	Kreisverwaltungs- Donners Bergkreis JA Kaiserslautern	Schlabach Ingrid	06355/3074	<i>[Handwritten Signature]</i>
50		Gröb, Melau	0611/2057639 groeb@eit.uni-kl.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
51	Geographisches Regional- 2010	Franzen, Nathalie	06721/287274 info@doerferneuerung.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
52	Ortsbürgermeister	Schwambach Günter	06304-1050 guenter.schwambach@rcc.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
53	KV Birkenfeld	Ripar, Antiana	06721/15-600 ripar@landkreis-birkenfeld.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
54	"	HAUSCHILD, VOLKER	02681/812652	<i>[Handwritten Signature]</i>
55	KV Altkreis	Riesner-Seifert, Alf	06571/14-310 alf.riesner-seifert@kreis-ak.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
56	KV BKS-WIL	Kornfeld Marina	06971-14371 marina.kornfeld@bernkastel-wittlich.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
57	KV BKS-WIL	Weinand, Doris	0621-705-373 doris.weinand@bernkastel-wittlich.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
58	KV KAISERSLAUTERN	Wüst, Karl-Ludwig AT	0631-7105-352	<i>[Handwritten Signature]</i>
59	KV-KL	ERNST, HANS	06321/529749/88 hans.ernst@kaiserslautern-kreis.de	<i>[Handwritten Signature]</i>
60	Vereinigung Villa Wolf, Weidenheim	Lothar, Sturm	06321/529749/88 sturm.villa-wolf@t-online.de	<i>[Handwritten Signature]</i>

13.

Pressespiegel



Mainz, 27.06.2006

www.ism.rlp.de

Kommunen/ Dorferneuerung

Dorferneuerung räumt älterer Generation hohen Stellenwert ein

„Älter werden im Dorf“ lautet das Thema der 25. Informationsveranstaltung des Landkreistages Rheinland-Pfalz und des Ministeriums des Innern und für Sport zur Dorferneuerung am Mittwoch und Donnerstag, 27. und 28. Juni, im „Haus der Kulinarischen Landstraße“ in Konken. Rund sechzig Fachleute der Dorferneuerung aus dem ganzen Land befassen sich bei der zweitägigen Fachtagung intensiv mit der genannten Thematik. Mehrere Ortsbürgermeister und private Initiatoren, die TU Kaiserslautern sowie Behördenvertreterinnen und -vertreter stellen bereits realisierte Projekte, Initiativen und Betreuungs- und Hilfsangebote vor.

Am ersten Tag der Veranstaltung werden in Konken zukunftsweisende Strategien und Projekte praxisbezogen erörtert. Am zweiten Tag haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von der Dorferneuerung im Landkreis Kusel zu machen. Die Dorferneuerung hat hier seit Jahren der Entleerung der Ortskerne entgegen gewirkt und den ländlichen Tourismus gefördert. Die Fachexkursion führt die Teilnehmer durch die Dorferneuerungsgemeinden Konken (rheinlandpfälzische Teilnehmergemeinde am Europäischen Dorferneuerungspreis 2006), Brücken, Matzenbach, Altenglan und Erdesbach. In Altenglan können die Exkursionsteilnehmer das touristische Highlight der Region, die Draisinenbahn, testen.

Auch der Ort der Veranstaltung, das „Haus der Kulinarischen Landstraße“, ist ein Beweis für die erfolgreiche Förderpolitik der Landesregierung. Es wurde im Juli 2005 neu eröffnet und mit Dorferneuerungsmitteln in Höhe von insgesamt 1 111 100 Euro

gefördert. Mit der Baumaßnahme wurde eine verfallene Bauruine im Ortskern beseitigt und ein Neubau in Form einer Baulückenschließung errichtet, der sich hervorragend in die Dorfarchitektur einfügt. Mit dem „Haus der Kulinarischen Landstraße“ entstand neben gemeindlichen Räumen auch eine Verkaufsstelle mit regionalen Selbstvermarktungsprodukten und Erzeugnissen der Partnerregionen des Landkreises Kusel sowie mit Grundversorgungsgütern des täglichen Bedarfs. Das gesamte Projekt trägt wesentlich zur Belebung und Stärkung der Ortsmitte bei und stellt, bezogen auf das Tagungsthema, ein gutes Beispiel dar, wie unter anderem die Grundversorgung im Ort, insbesondere für die ältere Bevölkerung, gesichert werden kann. Gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung hat die Dorferneuerung auch im Landkreis Kusel hervorragende Arbeit geleistet. So sind seit 1991 im Landkreis Kusel allein im privaten Bereich 499 Vorhaben überwiegend für Umnutzungs-, Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen mit insgesamt rund 7,2 Millionen Euro Zuwendungen aus dem Dorferneuerungsprogramm gefördert worden. Dies ist insbesondere auch der Erfolg der Dorferneuerungsfachleute im Landkreis Kusel.

Das Thema „Älter werden im Dorf“ ist daher ein aktuelles und interessantes Dorferneuerungsthema, mit dem sich die ländlichen Räume und ihre Ortsgemeinden künftig stärker auseinander setzen müssen. Der Altersaufbau der Gesellschaft wird sich in den nächsten dreißig Jahren gravierend verändern. Diese tief greifenden Veränderungen in der Altersstruktur führen dazu, dass den Belangen und Bedürfnissen älterer Menschen künftig in der Dorferneuerung ein noch größerer Stellenwert einzuräumen ist. In den ländlichen Räumen nehmen neben den demografischen Veränderungen insbesondere der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Leerstand und Zerfall von Bausubstanz, die Arbeitsmarktsituation, die Grundversorgungsinfrastruktur, die ärztliche Versorgung und der ÖPNV starken Einfluss auf die Lebenssituation und damit auf die Lebensqualität älterer Menschen. Eine Schlüsselstellung unter allen Problemen nimmt das Wohnen im Alter ein. Gefragt sind zukunftsweisende Projekte für ein „Neues Wohnen im Alter“. Wie dem entgegen gesteuert werden kann, soll von einem von der Landesregierung im Februar gegründeten Kooperationsforum zur Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren geklärt werden.

Mit dem Fördergrundsatz der Dorferneuerung, die Innenentwicklung der Gemeinden zu stärken, die Ortskerne zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln, sind eine Reihe von Maßnahmen verbunden, die den Forderungen nach einer seniorenfreundlichen Dorferneuerung gerecht werden. Zu nennen sind zum Beispiel die vielen baulichen Umnutzungsmaßnahmen sowohl im öffentlichen als auch privaten Förderbereich (Schaffung von Dorfgemeinschaftshäusern, Generationentreffs, Seniorentreffs, Wohnraum schaffende Maßnahmen etc.), die Anlage von Plätzen und Wegen, die

Gestaltung von Grün- und Freiflächen oder die Sicherung der Grundversorgung. Nicht zu vergessen ist dabei der immaterielle Förderbereich der Dorferneuerung, die Informations-, Bildungs- und Beratungsarbeit, die in den Dörfern umfassend geleistet wird. Gerade mit Hilfe der Dorfmoderation besteht die Möglichkeit, eine seniorenfreundliche Dorferneuerung zum Thema machen und Projekte zu erarbeiten.

Informationstagung zur Dorferneuerung

KONKEN. Zum 25. Mal treffen sich Fachleute des Landkreistages Rheinland-Pfalz und des Innenministeriums zu einer Tagung über Dorferneuerung. Am Dienstag und Mittwoch, 27. und 28. Juni, stehen Vorträge im Konker Haus der Kulinarischen Landstraße und eine Exkursion durch den Landkreis auf dem Programm. Unter dem Schwerpunktthema „Älter werden im Dorf“ stehen am ersten Tag neun Vorträge auf dem Programm. Hierbei werden insbesondere zukünftige Wohnformen im dörflichen Raum beleuchtet. Der zweite Tag beginnt mit einem Rundgang durch Konken. In Brücken liegt der Schwerpunkt auf dem Diamantschleifermuseum, danach geht es weiter zur Matzenbacher Mühle, die inzwischen in einen Gastronomie- und Beherbergungsbetrieb mit Kulturzentrum umgewandelt ist. Nach einer Draisinen-Fahrt in Altenglan ist Erdesbach letzte Station. Hier steht die private Dorferneuerung im Mittelpunkt, am Beispiel der Ziegenkäserei wird die Kombination mit Selbstvermarktung sichtbar. (rhp)

Rheinpfalz: 26.06.2006

„Menschen machen die Dörfer aus“

KONKEN: Fachtagung von Landkreistag und Innenministerium

► Mit dem Thema „Älter werden im Dorf“ befasst sich seit gestern eine zweitägige Fachtagung von Landkreistag und Ministerium des Innern und für Sport in Konken. Nachdem die 60 Teilnehmer im Haus der Kulinarischen Landstraße zukunftsweisende Strategien der Dorferneuerung erörterten, führen heute Fachexkursionen zu Dorferneuerungsprojekten in Brücken, Matzenbach, Altenglan und Erdesbach.

„In den ländlichen Räumen nehmen neben den demografischen Veränderungen insbesondere der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft, der Leerstand und Zerfall von Bausubstanz, die Arbeitsmarktsituation, die Grundversorgungsinfrastruktur, die ärztliche Versorgung und der ÖPNV starken Einfluss auf die Lebenssituation und damit auf die Lebensqualität älterer Menschen“, umriss Ministerialrat Franz Kattler die drängenden Fragen der Dorferneuerung.

„Konken als besonders aktive Dorferneuerungsgemeinde“ und das Haus der Kulinarischen Landstraße nannte der Referent für Dorferneuerung im Innenministerium einen „Beweis für die erfolgreiche Förderpolitik der Landesregierung. Es habe eine verfallene Bauruine im Ortskern beseitigt, eine Baulücke geschlossen, gemeindliche Räume und eine Verkaufsstelle geschaffen und trage wesentlich zur Belebung und Stärkung der Ortsmitte bei. Neben den öffentlichen Investitionen sind nach Kattlers Angaben seit 1991 im Landkreis Kusel 499 private Vorhaben überwiegend für Umnutzungs-, Erhaltungs- und Gestaltungsmaßnahmen mit rund 7,2 Millionen Euro gefördert worden.

Für den Landkreistag Rheinland-Pfalz forderte dessen Geschäftsführender Direktor Ernst Beucher von der Politik dagegen einen „Haushaltansatz

wie Anfang der 1990-er Jahre“, der deutlich höher als heute gelegen habe. Die ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung der Dörfer leide vor allem unter einem „Rückzug der Infrastruktur aus der Fläche“: Post, Banken, Geschäfte, Ärzte zögen sich zurück und veranlassten gerade ältere Menschen zu einer Wanderung in Städte oder Schwerpunktgemeinden.

Wie alle Redner verwies Konkens Ortsbürgermeister Winfried Bender darauf, dass es auf das Miteinander der Generationen in der dörflichen Gemeinschaft ankomme: „Wir wollen kein Ghetto für Senioren.“ Einkaufsmöglichkeiten, ansprechende Veranstaltungen und eine möglichst barrierefreie Umgebung sieht Bender als Bausteine, die die Dörfer voranbringen könnten.

„Was Dörfer im Innersten aus-

macht, sind Menschen“, hatte Kattler eingangs gesagt. Welche Rolle deren ehrenamtliches Engagement spielt, erläuterte Kusels Verbandsbürgermeister Dr. Stefan Spitzer. Ein reges Vereinsleben, Treffpunkte, die im Kreis-Seniorenrat diskutierte Ehrenamtsbörse, Vereine für Nachbarschaftshilfe – all dies könne das Älterwerden im Dorf schöner machen.

Grundsätzlich will das Dorferneuerungsprogramm Ortskerne stärken, erhalten und behutsam weiterentwickeln. Die jährlichen Fachtagungen beleuchten dabei jeweils spezielle Aspekte in der Entwicklung der Dörfer. Zur Problematik „Älter werden im Dorf“ stellten gestern Referenten aus dem ganzen Land geplante oder realisierte Initiativen und Projekte wie zum Beispiel das „Haus der Generationen“ in Oberweiler-Tiefenbach vor. (kgi)



Landkreistag und Innenministerium beschäftigen sich seit gestern bei einer Tagung in Konken mit „Älter werden im Dorf“. Im Bild rechts der Geschäftsführende Direktor des Landkreistags, Ernst Beucher. —FOTO: WESA

Rheinpfalz: 28.06.2006

09.08.06

Kulinarische Landstraße fährt in den Osten

KONKEN/UMMENDORF: Gemeinde nimmt Auszeichnung für Dorferneuerung in Sachsen-Anhalt entgegen

VON UNSERER MITARBEITERIN
KLAUDIA GILCHER

Seit Juli stand fest, dass Konken als Vertreter für das Land Rheinland-Pfalz im Europäischen Dorferneuerungswettbewerb 2006 zusammen mit 13 anderen Gemeinden für „besondere Leistungen in einzelnen oder mehreren Bereichen der Dorferneuerung“ ausgezeichnet wurde. Jetzt nahm eine 34-köpfige Delegation die Auszeichnung in Sachsen-Anhalt entgegen.

Am Freitag gegen halb fünf war es endlich so weit: die Delegation aus Konken, allen voran Ortsbürgermeister Winfried Bender und sein Beigeordneter Dieter Becker, hielten die ersuchte Urkunde und das mit dem bunten Hahn der Europäischen ARGE Dorferneuerung geschmückte Blechschild in Händen. „Jetzt bin ich ruhiger“, gestand ein sichtlich erleichteter Bürgermeister.

Als „amtierender Europameister“, also aktueller Preisträger, hatte Ummendorf in Sachsen-Anhalt den Festakt im 1000-Personen-Zelt ausgerichtet. Die Planung war minutös: Reihen rechts für die Abordnung aus Rheinland-Pfalz, auf Geheiß der Hostessen Aufstellen im Mittelgang, dann hoch auf die Bühne und unter donnerndem Beifall im glänzenden Licht der Scheinwerfer unter anderem die Glückwünsche von Sachsen-Anhalts Agrarministerin Petra Wernicke entgegennehmen. Der Jugendtreff, das rege Vereinsleben und das „Haus der kulinarischen Landstraße“ hatten nicht nur die internationale Jury besonders beeindruckt: während der an den Festakt



Zum Einmarsch bereit: Die Delegation aus dem Kuseler Land (von links: Kreisbeigeordneter Gerhard Kirch, Konkens Beigeordneter Dieter Becker, Kusels VG-Bürgermeister Dr. Stefan Spitzer und Konkens Ortsbürgermeister Winfried Bender) wartet auf ihr Zeichen.

—FOTOS (v) GILCHER

anschließenden Informationschau aller teilnehmenden Gemeinden zog der Konker Stand viel Aufmerksamkeit auf sich. Damen aus Thüringen wollten das Konzept der Direktvermarktung kennenlernen, andere nahmen ein paar Flaschen Likör mit, Prospekte über das Kuseler Musikantenland wanderten in holländische, österreichische und rumänische Taschen.

Dass es für Konken nicht zum Gesamtsieg im Europäischen Dorferneuerungspreis gereicht hatte, war natürlich längst bekannt. In den Augen der

Jury hatte sich unter den 30 Teilnehmern der niederländische Ort Kouddum am besten den Anforderungen des gesellschaftlichen Wandels gestellt. „Aber allein die Tatsache, dass das Land Rheinland-Pfalz uns als Vorzeigegemeinde in den Wettbewerb geschickt hat, ist eine riesengroße Auszeichnung“, war Bürgermeister Bender immer noch sichtlich stolz. „Und außerdem freut mich der Erfolg für die ganze Region.“

Der Erfolg, das betonte nicht nur der Bürgermeister immer wieder, al-

erdings habe viele Väter. Und so waren nicht nur mehr als 20 Konker der Einladung des rheinland-pfälzischen Innenministeriums gefolgt und am Donnerstag in aller Früh in den Bus nach Sachsen-Anhalt gestiegen. Auch Verbandsgemeinde, Kreis und Land waren vertreten, außerdem die Planer des Hauses der kulinarischen Landstraße.

Sie alle nahmen mehr mit als Urkunde und Plakette. „Absolut interessant“ sei der Workshop über die Möglichkeiten erneuerbarer Energien ge-

wesen, sagte Bender. „Das dabei vorgestellte Projekt in Luxemburg müssen wir uns unbedingt anschauen.“ Viele Anregungen, die „in einem dauerhaften arbeiten“, hatte Kusels Verbandsbürgermeister Dr. Stefan Spitzer am Abend im Gepäck. Wichtig für ihn wie für alle Redner des Tages: „Die Menschen müssen mitmachen und die Entwicklung tragen. Ohne dieses Engagement geht es nicht.“

Er muss sich um die Begeisterung der Konker nicht sorgen: „Das ist so einmalig wie die WM-Meile, das werden wir kein zweites Mal erleben“, schwärmte die Delegation auf einer Welle der Begeisterung – nicht nur beim Festakt, sondern auch während der Rahmenveranstaltungen im Ort: Bauernmarkt, Musik, Betriebs- und Ortsführungen, dazu Workshops und Besichtigungen in der Umgebung der zwischen Braunschweig und Magdeburg gelegenen 1000-Seelen-Gemeinde sorgten von Donnerstag bis Samstag für vielfältige Eindrücke.

Und vielleicht ergeben sich demnächst sogar interessante Geschäftszusammenhänge im Harz-Vorland. Im dortigen Langenstein nämlich, so verriet dessen Bürgermeister Holger Werkmeister beim gemütlichen Umtrunk am Abend, gebe es noch Höhlenwohnungen aus dem 19. Jahrhundert. Bienen hochprozentigen „Höhlengestir“ vermarkte man aber noch nicht. Was diejenigen unter den Konkern aufhorchen ließ, die jährlich ihr Obst verflüssigen. Ob man ins Geschäft kommen könnte? „Na, wenn der Geist zum Pflücken ist, sicher“, meinte Werkmeister. So könnte am Ende die Kulinarische Landstraße bald weit nach Osten führen.



In Ummendorf präsentierte sich auch die kulinarische Landstraße mit ihren Produkten.



Strahlende Preisträger: Außer ihrer Auszeichnung nahm die Delegation aus Konken viele Eindrücke und Anregungen mit nach Hause.

Rheinpfalz: 26.09.2006

Hohe Auszeichnung für Konken

UMMENDORF/SACHSEN-ANHALT: Europäischer Dorferneuerungspreis

In Ummendorf in Sachsen-Anhalt hat Konkens Ortsbürgermeister Winfried Bender gestern Nachmittag den Preis des Europäischen Dorferneuerungswettbewerb 2006 entgegengenommen.

Überreicht wurde die Urkunde, die die Gemeinde Konken für besondere Leistungen in einzelnen oder mehreren Bereichen auszeichnet, vom Vorsitzenden der Europäischen Arbeitsge-

meinschaft Landentwicklung und Dorferneuerung Dr. Erwin Pröll.

Seit Donnerstag nimmt eine 34-köpfige Delegation aus der Westpfalz am dreitägigen Festprogramm in der 1000 Seelen-Gemeinde in Sachsen-Anhalt teil. Sie setzt sich aus Bürgerinnen und Bürgern aus Konken und Vertretern von Landesregierung, Kreis und Verbandsgemeinde zusammen.

Der rheinland-pfälzische Innenminister Karl Peter Bruch nannte gestern

Konken in seinen Glückwünschen eine „Top-Erneuerungsgemeinde in Europa“. Der Erfolg von Konken sei darin begründet, dass die Ortsgemeinde in den letzten Jahren die Dorferneuerung aktiv und konsequent angegangen sei.

Der stolze Konker Ortsbürgermeister Winfried Bender versicherte „Die Urkunde wird einen besonderen Platz in unserem Gemeindehaus erhalten“. (kgi)

Rheinpfalz: 23.09.2006

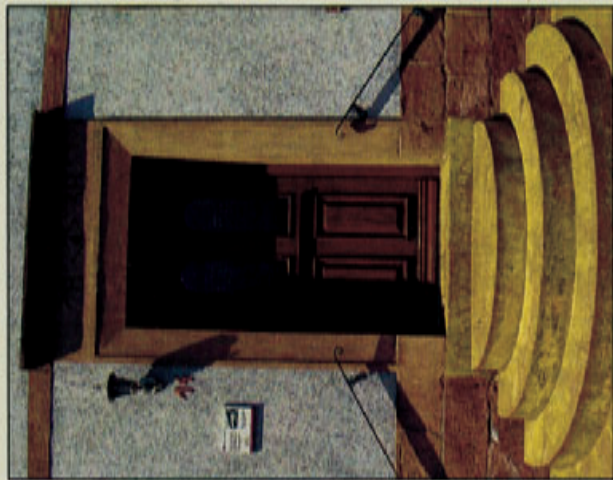
Gesichter der Pfalz: Auf dem Land und mitten in Europa - Konken



Die protestantische Kirche, einst Sankt Veit geweiht.



Einst Schanfleck, heute Schmuckstück: Das Haus der Kulnarischen Landstraße.



Was einmal war, stößt auf den Tafeln am Hauseingang.

VON EINER BERGARTEN DORFZUM GEMEINDE

Konken, Europa - eine andere Ortsangabe würde die Sache nicht so genau treffen. Auch wenn sie noch einer gewissen Präzisierung bedarf: Durch die 833-Seelen-Gemeinde führt, wer von der nordwestlichen Pfalz ins nordöstliche Saarland will, nach Sankt Wendel zum Beispiel - oder noch weiter, dort-

Rheinland-Pfalz: 1986, Zusammenbruch mit dem Fachbereich Raum- und Umweltpolitik der Universität Kaiserslautern ab 1995, und schließlich 2006 ausgewählt für die Teilnahme am europäischen Dorfenerneuerungswettbewerb.

Es ist kein Wunder, dass sich eine Entscheidung in die andere Richtung nicht auch in Konken angeordnet hätte. Zu sehen ist das heute fast nur noch auf den kleinen Tafeln an einigen be-

gas zu geben wie früher, tritt man heute auf die Besen - und entdeckt das „Haus der Kulnarischen Landstraße“. Es gehört, wie die Nummer 33 - das zum Jugendtreff umgestaltete ehemalige Schulhaus, das zuvor noch als Feuerwehrlager diente - und der neu gestaltete Dorfplatz mit Brunnen und einem einladenden Pavillon zu den offensichtlich gefördert. Maßstabmen der Gemeinde. Gefördert nicht zuletzt von

filterer aufließt, handelt es sich um „große Dorfenerneuerungsaufnahmen“. „Dort war der Kubstall“, erzählt Herr Christoffel, der gerade prächtig blühende Blumen gießt, „erst für 20 Kühe, dann haben wir noch für 40 Kühe vergrößert. 1965 hat es in Konken immerhin 38 Milchkuhställe gegeben, heute ist es noch einer.“ Richtig drüben auf der anderen Straßenseite stehen tatsächlich Kühe im Stall. Weil

die schönen neuen Wohnungen, wenn ein Dorf nicht lebt. Und dass Konken lebt, ist ihm an jeder Straßenecke anzusehen. Denn lange vor dem Neubausgebiet kam, gleich neben der Autohahnzufahrt, das neue Gewerbegebiet - von der Idee 1990 über 20 Mitarbeiter in einer Firma 1995 zu heute 270 Mitarbeitern in mittlerweile 13 Betrieben. Der Mannheimer Farb- und Klebstoffhersteller Rheinocoil hat

Seerosen statt Grünfütter

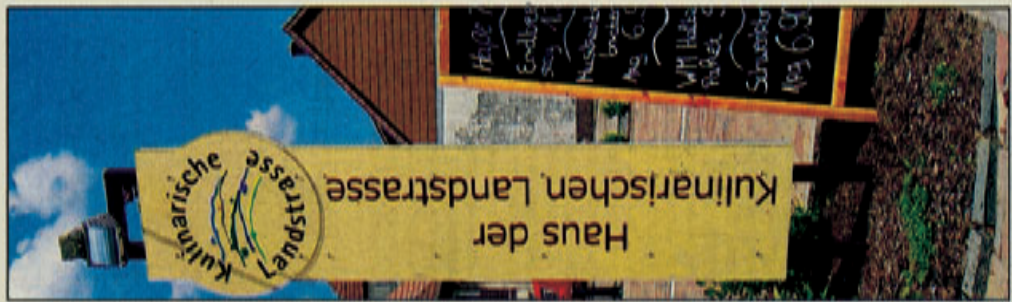
Der erstaunliche Wandel des Ortes Konken - Vorreiter dabei beim europäischen Dorfenerneuerungswettbewerb

WEGWEISER DURCH KONKEN

Die Gemeinde Konken hat rund 900 Einwohner und liegt in einer Talbende südwestlich der Kreisstadt Kusel. Die Muschelform dieser Senke hat dem Ort den Namen gegeben: „Conchis“, von lateinischen „Conca“ (Muschel). heißt sie in ihrer ersten urkundlichen Erwähnung 124, später Concha, Concha, Conzen, Kinkon. Die Muschel kommt zwar im Ortsnamen vor. Ortsbürgermeister von Konken ist seit 1984 Winfried Bender (SPD).

hin, wo die Arbeitplätze sind, die hier, „auf dem Land“, zusammen mit der Landwirtschaft im Lauf der Jahre immer weniger wurden. Durch Konkone aber lerndig führen viele längst nicht mehr durch, sie fahren hin. Statistisch ausgedrückt: 216 Auspendlern stehen 275 Einpendler gegenüber. Konkone ist so etwais wie eine europäische Vorzeuggemeinde geworden.

Es sieht so aus, als habe man hier rechtzeitig so manche Fehler vermieden, die anderswo dazu führten, dass im Ortskern alle Häuser leer stehen, während in Neubaugebieten am Ortsrand Schlafquartiere entstehen und das Dorfleben ausstirbt. Aufnahme ins Dorf-erneuerungsprogramm des Landes



Kulinarische Aufforderung zum Tritt auf die Bremse. —01006 (R) G.

sonders schmucken Häusern, entlang der Hauptstraße und auch „um die Ecken rum“. Ihre Vergangenheit als bäuerliches Anwesen sieht man den Gebäuden durchaus noch an, aber große Glasfenster statt dunkler Hoflöcher, liebevoll gepflegte Gärten oder kleine Lauben, in denen Kinderspielsaue verstreut liegt, zeigen, dass sich das Leben hier geändert hat. Das „Vorher“ ist nur noch als historisches Schwarzweiß-Foto auf der kleinen Tafel am Hauseingang zu sehen. Und manchmal sah dieses „Vorher“ recht traurig aus.

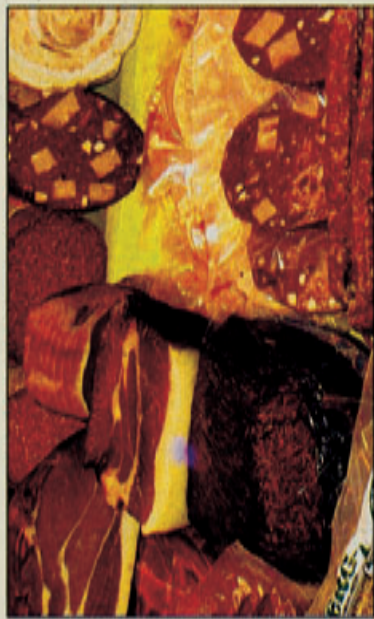
So wie das Haus Nummer 42 an der Hauptstraße, der „Schandfleck“, an dem alle vorbeifahrenden Autos, die durch Konkone kamen. Aber statt jetzt

der viel geschriebenen Europäischen Union. In Orten wie Konkone wird das abstrakte Gebilde EU plötzlich konkret und sympathisch, auch wenn es eher abschreckende Namen trägt wie „Europäischer Ausrichtungsfonds“ und „Garantiefonds für die Landwirtschaft“.

Die Konkone allerdings tragen auch kräftig selbst dazu bei, dass ihr Dorf, in dem es 1970 noch 78 und 1995 nur noch acht landwirtschaftliche Betriebe gab, lebendig bleibt. Die Jugendlichen der Umwandlung des alten Schulhauses zum Jugendtreff. Und bei innewohnen der insgesamt 16 „neuen alten Häuser“, die ein eigenes in einem offenen Pavillon ausgedehnter Dorfverneuerung-

es immer schwieriger wurde mit der Landwirtschaft, weil die Töchter weit weg von Konkone leben, haben die Christlich den Hof aufgegeben. Scheune und Stall wurden zu Wohnungen umgebaut, und wo einmal der Grünflur-leich stand, wachsen heute in einem kleinen Teich Seerosen.

Das Anwesen ist, wie viele andere auch, seit Generationen in Familienbesitz. Manche tragen stolz die Namen ihrer ehemaligen Bewohner, Hausnummern sind eigentlich überflüssig, man spricht vom „Dach“, wo eine Steinergasse im Hof das Federloch von einst ersetzt hat, vom „Pattis“ oder vom „Faufjösbroche“ und weiß als Konkone, was gemeint ist. Was aber nutzen all-



Alles garantiert frisch aus der Region.

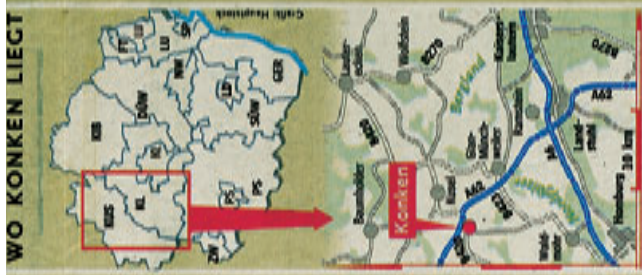
sich in Konkone angesiedelt, ebenso wie die Strickmaschinen GmbH, die aus Kaiserlautern nach Konkone zog und dort auch weiter ESM heißen kann.

Aber auch im Ort selbst tut sich was. Nachdem der Laden im ehemaligen Schulhaus zwei Jahre leer stand, ist vor wenigen Monaten ein Friseursalon dort eingezogen. Der ist am frühen Nachmittag voll besetzt. Stammkundschaft.

Aber die neugierige Besucherin von außerhalb bekommt sofort einen Kaffee angeboten. Schon wagt, in Konkone ist der Wandel von der landwirtschaftlich geprägten zur Wohn- und Arbeitsgemeinde nicht erst im Gange, sondern bereits ziemlich gelungen. Und jetzt können auch die Neubaugebiete kommen.



Der Schmeiß wird nicht mehr gebraucht, das Glück schon –



► Mehr über Konkone steht in der von der Ortsgruppe herausgegebenen, von Padi Häußl verfassten „Chronik der Gemeinde Konkone“.
► Internet: www.konkone.de

WO KONKONE LIEGT

Kir Kusel und andere kulinarische Köstlichkeiten

Schaufenster für Selbstvermarkter der Region und Vorzeigebjekt der Dorfverneuerung: Das Haus der Kulinarischen Landstrasse

IM BLICKPUNKT

► „Kennen Sie Kir Kusel?“ Fragend wenden wir den Blick ab von den „gestrichelten“ Flusstälern im Fogal und erhaben gleich darauf die Antwort: „Den Heidebrenntilator dort einfach aufpassen mit Sekel“ Besager Litor gehören wie seine hochprozentigen „Verwandten“ aus Mirabelle, Schliche, Birne oder Zwetschge zu den „Kulinarischen Edelbräuten“, die im Haus der Kulinarischen Landstrasse angeboten und von fünf der zahlreichen Obstbrennereien im Kreis Kusel produziert werden. Exklusiv gewissemmaßen, so wie manch andere Köstlichkeit, die hier verkauft wird.

Frisch vom Erzeuger zum Verbrauch: Fleisch- und Wurstwaren aus Konkone und Cronenberg, Ziegenkäse aus Albenzen, Nudeln aus Ulmet, Konfitüren aus Quimbach, Räucherfleisch

schaffliche Betriebe, Tourismusorganisationen, die lokale Gastronomie sowie wie Bäckereien und Metzgereien gegründet haben mit dem einen Ziel: bessere Vermarktung ihrer Produkte. Der Laden sichert nicht nur die Grundversorgung im Ort, sondern bietet noch einiges mehr. Zum Beispiel eine „weiße Theke“.

Es ist Mittagszeit, draußen parkt ein Kastenwagen, zwei Handwerker holen sich ihre Brotzeit für die Pause. Ein Schulbus hält, drei Mädchen können sich nicht entscheiden, ob sie lieber stück. Treiben aus dem Bäckereigal oder doch lieber frisch belegte Brötchen wollen. Die Tür geht auf ein junger Mann mit Kinderwagen tritt ein und fragt nach Eiern. Natürlich gibt es die. „Gott sei Dank“, sagt der erleichterte Kunde, sonst misst sich ja

noch wegfahren.“ Umrandessen hat ein Kuseler seinen Weinvorrat aufgefüllt. Den gibt es auch im Kreis, entweder vom Christlichen Jugenddorf Wolfstein oder aus dem benachbarten Meisenheim, das sich der Fremdenverkehrszentrale des Kreises Kusel angeschlossen hat: Nahe-Wein, unter anderem ein Geheim-Tipp.

„Ich komme immer hierher, wenn ich schöne Geschenke suche – mein Mann vor allem wegen der Metzgerei“, sagt die Frau, die aus dem benachbarten Scheitweiler herüber gekommen ist. Und die nette Verkäuferin, die uns vorhin den Tipp mit dem „Kir Kusel“ gegeben hat, verpackt derweil einen liebevoll zusammengestellten Geschenkkorb mit Spezialitäten – natürlich aus der Pfalz. Oder doch nicht, denn im Haus der Kulinar-

WEGWEISER

— Haus der Kulinarischen Landstrasse, Hauptstr. 42, Tel. 06364/ 999990, mo bis fr 8-8 Uhr, so 7-12 Uhr.

14.

Eindrücke



Teilnehmer der 25. Informationsveranstaltung zur Dorferneuerung im Landkreis Kusel



Tagungsort **Haus der Kulinarischen Landstraße** in der **Dorferneuerungsgemeinde Konken**, Landkreis Kusel. Eine modellhafte Dorferneuerungsinitiative zur Vermarktung regionaler Produkte und Erzeugnissen aus den Partnerregionen.



Der im Obergeschoss errichtete **Gemeindesaal** erwies sich als idealer Tagungsraum für die Dorferneuerung.



Auch in den Pausen gab es einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch.



Bei einem Aufenthalt im Landkreis Kusel darf ein Besuch der **Burg Lichtenberg** natürlich nicht fehlen.



Ortsbürgermeister Winfried Bender kann seine Erfahrungen und Ergebnisse in der Dorferneuerung mit Stolz präsentieren.



„Dorferneuerung on Tour“

Eine Draisinenfahrt auf der stillgelegten Bahnstrecke durch das Glantal - das touristische Highlight im Landkreis Kusel.



Das Diamantenschleifermuseum mit integriertem Cafe-Bistro in der ehemaligen **Schwerpunktgemeinde Brücken**. Eine gelungene Dorferneuerungsmaßnahme von großer Bedeutung für die touristische Entwicklung der Region.



Gelernte Diamantenschleifer erläutern das Handwerk und geben Einblicke in die hohe Kunst des Diamantenschleifens.



Eine gelungene private Dorferneuerungsmaßnahme in **Erdesbach**. Umnutzung eines leerstehenden Wirtschaftsgebäudes zu einer Ziegenkäserei mit kleinem Verkaufsladen.



Haus der Kulinarischen Landstrasse

Gestern - Heute (2005)



Ein ortsbildprägendes Gebäude.



Leider ist es im Laufe der Zeit bis zur Ruine verfallen.



An gleicher Stelle entsteht das neue Gebäude.



Schon nach kurzer Zeit lässt sich der Baufortschritt erkennen.



Die feierliche Schlüsselübergabe.



Der neue Ratssaal mit Galerie im Obergeschoss.



Die Verkaufsräume im Erdgeschoss.



Das Haus der Kulinarischen Landstraße.

KONKEN – TRADITION

VON DER BÄUERLICHEN GEMEINDE



Sorgenkind Landwirtschaft

In Konken und Umgebung musste man schon immer hart arbeiten, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die meisten arbeiteten in der Landwirtschaft und alle mussten mit anpacken. Später gingen dann manche in den Steinbruch oder ins nahe Saarland unter Tage arbeiten. Doch auch diese Zeiten gingen vorüber.

Die Landwirte in der Westpfalz hatten kaum eine Chance. Durch Erbteilung kleine Höfe, der Boden nicht so fruchtbar, dass man dies mit den Erträgen hätte wett machen können und der verschärfte Wettbewerb in Europa...

Das Ergebnis: der Hauptbeschäftigungszweig im Dorf hörte fast auf zu existieren.

Tradition und Moderne

Nicht nur die Landwirtschaft hat sich verändert. Auch die Handwerksbetriebe müssen sich mit neuen Bedingungen auseinandersetzen, wie EU-Anforderungen, Billigprodukte und internationale Märkte. Doch gibt es auch hier Strategien, diese Anforderungen zu meistern.

Im Gewerbegebiet hat sich ein mittelständiger Metzgereibetrieb angesiedelt, der eine EU-Zulassung besitzt und doch sehr regional orientiert ist. Man schlachtet nur Tiere aus der Region und produziert die Wurstspezialitäten nach alten Familienrezepturen.

Das ist auch der Weg, den wir in Konken gehen wollen: Traditionen bewahren und sich gleichzeitig den neuen Anforderungen stellen.

Innovative gewerbliche Entwicklung

In Zusammenarbeit mit V... Landkreis nutzt man die CH... begebiet wurden und we... schaffen. Und nicht nur da... an, die neue Standards setz... stieren und auch überregion...

Signier- und Stickmaschine... che Lacke kommen ebenso... gefertigte Einbauschränke... Durch die globale Vernetz... mehr in Ballungsgebieten s... und international erfolgreic...



Europäischer Dorferneuerungspreis 2006
„WANDEL ALS CHANCE“



Ministerium des Innern und für Sp...

ION & INNOVATION

DE ZUM INNOVATIONSSTANDORT



Entwicklung

Verbandsgemeinde und
Chance: Im neuen Gewer-
den Arbeitsplätze ge-
as, hier siedeln Firmen
zen, in die Zukunft inve-
nial Beachtung finden.

en und umweltfreundli-
o aus Konken wie maß-
und Spezialfenster.

zung muss man nicht
ützen, um auch national
ch zu sein!

Arbeitsplätze für die Zukunft

Konken bedeutet für viele jetzt auch Zukunft. In den Betrieben im Dorf und vor allem in den Firmen des Gewerbegebietes wird ausgebildet, im Bereich Spezialmaschinenbau ebenso wie im Handwerk. Das lässt uns hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Die Gemeinde ist auch weiterhin bemüht, die geeigneten Firmen für den Wirtschaftsstandort Konken zu begeistern – mit guten Verkehrsanbindungen, günstigen Preisen für Gewerbegrundstücke und Bauland und einer aufgeschlossenen und interessierten Bevölkerung. Vor allem aber mit einer professionellen Betreuung durch die Experten des Wirtschaftsservicebüros des Landkreises. Sie sind der Schlüssel zu einem Netzwerk aus Fachleuten und Ansprechpartnern aus Wirtschaft und Verwaltung.

Das Dorf für die Menschen

Wir haben es geschafft: Konken ist heute der Ort in den die Menschen kommen um zu arbeiten, mittlerweile mehr als 270 jeden Tag. Die neue Herausforderung ist es, Konken als Wohnort weiter zu entwickeln und neue Mitbürger in die Dorfgemeinschaft zu integrieren. Neben einem intakten Dorfleben bietet die Gemeinde nicht nur einen Kindergarten und eine Grundschule, sondern auch einen eigenen Jugendtreff und viele aktive Vereine mit ausgezeichneter Jugendarbeit.

Ein Erlebnisspielplatz ist ebenso geplant wie ein kleines Neubaugebiet als Arrondierung zum alten Dorfkern. Vor allem wollen wir die erfolgreiche Dorferneuerung weiterführen – denn die Zukunft liegt in der ganzheitlichen Dorferneuerung.



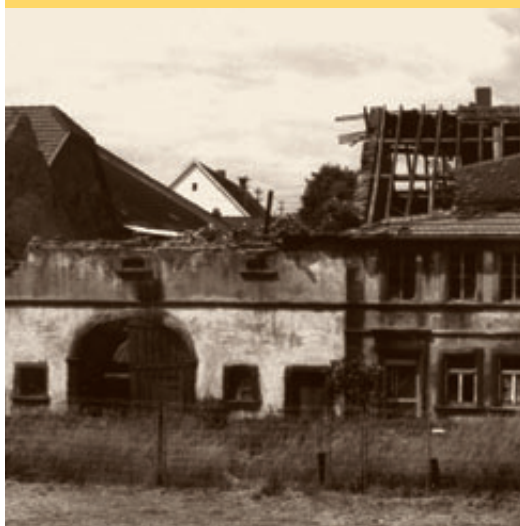
Konken heute



Verbandsgemeinde Kusel

KONKEN – DORFERNEUERUNG

VON DER RUINE ZUM HAUS DER



Die Erneuerung im Dorf

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft kostete nicht nur Arbeitsplätze. Viele ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäude standen leer oder verfielen zusehends. Doch seit Konken Dorferneuerungsgemeinde ist, hat sich viel getan. Immer mehr alte Bausubstanz wurde in den letzten Jahren saniert und einer neuen Nutzung zugeführt. Vielen jungen Familien ist es dadurch gelungen ihre eigenen Vorstellungen von einem Eigenheim zu realisieren.

Auch als Gemeinde haben wir vielfältige Projekte in Angriff genommen und verwirklicht: von der Schaffung eines Jugendtreffs, über die Neugestaltung des Dorfplatzes bis hin zu unserem neuesten Projekt, dem Haus der Kulinarischen Landstrasse, das bis vor kurzem noch eine Ruine war.

Haus der Kulinarischen Landstrasse

Der Wandel von der bäuerlichen zur ländlichen Region hieß für die noch verbliebenen Landwirte, dass sie neue Einnahmequellen für ihre Betriebe suchen mussten. Hier hat sich als zweites wirtschaftliches Standbein die Selbstvermarktung bewährt. Zur besseren Vermarktung der heimischen Produkte wurde unter Federführung des Landkreises Kusel die „Kulinarische Landstrasse“ gegründet. Ihr gehören mittlerweile neben den landwirtschaftlichen Betrieben auch regionale Tourismusorganisationen, die lokale Gastronomie sowie Bäckereien und Metzgereien an.

In Zusammenarbeit mit der Ortsgemeinde Konken und mit der Unterstützung der Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz entstand nun etwas völlig Neues: das Haus der Kulinarischen Landstrasse, die zentrale Vermarktungsstelle der Selbstvermarkter und gleichzeitig das neue Gemeindezentrum von Konken.

Treffpunkt der Bürger

Eines haben sich die vielen eine und die Konker Bürger. Einen Ort, den sie für sich einen Musikverein oder einen Chorgesangverein haben hier genug Platz für ihre schon fleißig dabei, dieses erfüllen.

Durch die Zusammenarbeit der Gemeinde, dem Landkreis, der Europäischen Union und der Europäischen Union einmal erreicht: die Ruine verschwunden, das neue Haus der Kulinarischen Landstrasse hat eine zentrale Vermarktungsstelle für ihre Produkte. Bürger einen zentralen Versammlungsort.

Europäischer Dorferneuerungspreis 2006
„WANDEL ALS CHANCE“



Ministerium des Innern und für Sport

NG & SELBSTVERMARKTUNG

KULINARISCHEN LANDSTRASSE



Modellprojekt für Selbstvermarkter

Aktiven der Konker Verger wirklich verdient: nutzen können. Ob Gender Landfrauen, sie ha-re Aktivitäten und sind Gebäude mit Leben zu

Der Laden des Kulinarischen Hauses ist nicht bloß ein einfacher Verkaufsraum für Lebensmittel. Liebevoll gestaltet lädt er zum Verweilen ein, denn hier gibt es viel zu entdecken. Neben heimischen Produkten werden auch Spezialitäten aus den Ländern der internationalen Partner des Landkreises angeboten.

it mit der Verbandsge- m Land Rheinland-Pfalz n wurden viele Ziele auf in der Dorfmitte ist ver- s spiegelt die alte Tra- häuser wider, die Kuli- eine attraktive Vermark- te erhalten und unsere Veranstaltungs- und

Als ein Bestandteil des Fremdenverkehrskonzeptes der Region betreibt die Gemeinschaft der Selbstvermarkter mit ihren Aktionen und nun auch mit diesem Haus Imagepflege für die Köstlichkeiten des Kuseler Landes. Schließlich gilt es kundzutun, dass von Käse über Fleisch und Wurst bis hin zum Edelbrand die regionalen Spezialitäten kaum einen Vergleich zu scheuen brauchen.

Erfreulicher Nebeneffekt für Konken: die Grundversorgung der Bevölkerung ist langfristig gesichert.

Die europäischen Partner

Die größte Präsentation der landwirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der regionalen Selbstvermarkter ist der Europäische Bauernmarkt im Herbst, der alljährlich tausende von Besuchern anlockt. Eine besondere Attraktion sind jedes Jahr die Stände und Veranstaltungen der europäischen Partner der Region. Auch sie haben die Selbstvermarktung für sich entdeckt und bieten Calvados und Camembert aus der Normandie, Fisch aus Nordkarelien, Wein und Salami aus Ungarn und Handwerkskunst aus Polen. So manche internationale Freundschaft wurde bei diesen Veranstaltungen geschlossen und wird weiterhin gepflegt. Denn eines hat man gelernt: auch Sprachbarrieren können überwunden werden, wenn man offen aufeinander zugeht.



KONKEN – KULTURLAND

WANDEL VOM RANDGEBIET ZUR T



Unsere Kulturlandschaft

In vergangenen Tagen hat man mit der Landschaft gearbeitet und manches mal auch gegen sie. Die Menschen kultivierten das Land und betrachteten es als Rohstoff- und Nahrungslieferant für ihre Familien. Ansonsten war man Grenzregion und für das große Weltgeschehen nicht weiter interessant. Früher hat man uns dafür manchmal gehänselt, uns als „Hinnerpälzer“ bezeichnet, die den Mond mit Stangen schieben und auf kargen Äckern Steine anbauen. Es hat eine Zeitlang gedauert – mit ein wenig Anschubhilfe durch europäische Förderprogramme – bis wir begriffen haben, dass unsere Landschaft so schön ist, dass manche extra hierher reisen um sie zu genießen.

Stetig steigende Übernachtungszahlen zeigen den Erfolg der neuentdeckten „Nutzung“ unserer Kulturlandschaft, ebenso eine ganze Reihe von neu entstandenen Arbeitsplätzen.

Kuseler Musikantenland

nennt sich unser Landkreis im Pfälzer Bergland. Das bedeutet keineswegs, dass dort an jeder Ecke ein Musiker steht, sondern dies rührt vielmehr von der Tradition des Wandermusikantentums her. Ganze Orchester zogen in alle Welt um Geld zu verdienen und ihre Familien in der kargen Heimat ernähren zu können. Heute allerdings empfiehlt sich Hinfahren entschieden eher als Wegfahren - es gibt eine Menge zu erkunden. Die ungestörte Natur bietet den richtigen Rahmen dazu.

Es gibt aber noch mehr zu sehen. Das Musikantenlandmuseum auf Burg Lichtenberg oder das Auswanderermuseum in Oberalben sind ebenso lohnende Ziele wie das Diamantschleifermuseum in Brücken wo es Experten gibt, die einem heute noch beibringen, wie man einen Diamanten zurechtschleift.

Immer schön langsam

Das Konzept unserer Tourismus auf Nachhaltigkeit. Wir wuch die wir haben, der schönen kann man am besten genießen schnell unterwegs ist.

Unser ehrgeizige Ziel ist, al das kreisweite Radwegen Hauptverbindungen stehen zur Verfügung.

Durch den „Nordic-Walking-land“ entstehen neun abwe mit denen nicht nur Tourist Einheimischen fit gemacht weitere Art die Landschaft Pfalz zu Pferde“ zu entdeck kreis gibt es Bauern- und Re und Pferd Unterkunft und oder auch leihweise ein Pfe Königreich bieten muss...

Europäischer Dorferneuerungspreis 2006
„WANDEL ALS CHANCE“



Ministerium des Innern und für Sp

LANDSCHAFT & TOURISMUS

TOURISTISCH VERNETZTEN REGION



Draisinentour - Erlebnis pur ...radfahren auf Schienen

Auf einer stillgelegten Bahnstrecke im Glantal wird ein besonderes Erlebnis geboten. Man kann, wie auf einem Fahrrad, die Draisine mit Pedalen antreiben. Sie läuft auf vier Rädern auf dem Gleis wie eine Eisenbahn. So kann man ungehindert die Landschaft betrachten oder sich unbeschwert unterhalten. 20 oder 40 Kilometer lang sind die Etappen, Haltepunkte finden sich etwa alle zwei Kilometer. Schließlich gibt es am Rande der Strecke viel zu entdecken und mit Hunger oder Durst soll niemand die Heimfahrt antreten.

Den Erfolg der Draisinenbahn hatte, selbst bei optimistischer Schätzung, so niemand erwartet. Ein Versuchsballon hat sich zu einer echten Attraktion für die Region entwickelt, die inzwischen eine landesweite Zugkraft ausstrahlt.

Urlaub auf dem Bauernhof

Neben der Selbstvermarktung eigener Erzeugnisse haben die Landwirte im Musikantenland den Tourismus als weiteres Standbein neben ihrer Hauptbeschäftigung entdeckt. Urlaub auf dem Bauernhof bedeutet einerseits, Einblick in die Produktionsmethoden moderner Landwirtschaft zu erhalten. Vielleicht auch die Erkenntnis, dass die Milch aus der Kuh und nicht aus dem Supermarkt kommt. Andererseits ist Urlaub auf dem Bauernhof Urlaub mit Familienanschluss zu sehr moderaten Preisen.

Neun Höfe im Landkreis bieten den Natururlaub bei Freunden an. Viel Natur und Tiere, Ruhe und Erholung in einer weitgehend intakten Landschaft sind die Stärken dieses Angebotes. Auf dem Rundwieserhof der Familie Schanz in Konken kann man auch im Heuhotel übernachten. So ein Nachtlager haben die meisten noch nicht erlebt.



Aufs Land kommt's an.
Dorferneuerung in Rheinland-Pfalz

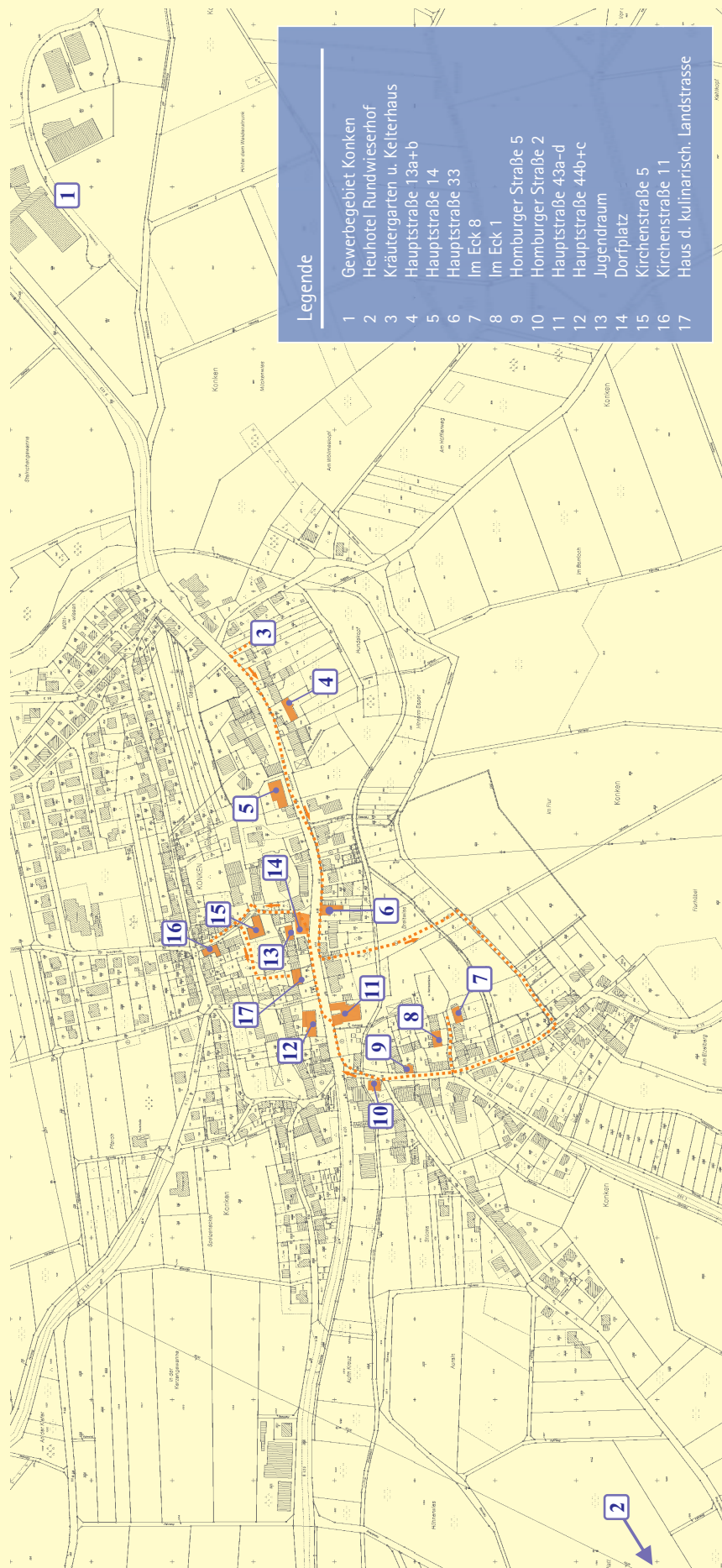


Pfälzer Bergland
Kuseler Musikantenland



Verbandsgemeinde Kusel

ÜBERSICHT RUNDGANG



Gewerbegebiet "Erlenhöhe" (GE/61)

Bruttofläche ca. 24,4 ha.
Durch die vorteilhafte Lage (unmittelbare Autobahnabfahrt) und die guten Fördermöglichkeiten für anschlussfähige Betriebe hat sich das Gewerbegebiet in kurzer Zeit zu einem Erfolgsprojekt entwickelt. Bereits über 270 Arbeitsplätze sind dort entstanden.

Heuhotel Rundwieserhof

Der Familienbetrieb ist ein gutes Beispiel für die gelungene Verknüpfung von Landwirtschaft und Tourismus. Das Heuhotel bietet landwirtschaftliche Tradition in Verbindung mit moderner Erlebnisgastronomie. Als Mitglied der kulinarischen Landstrasse steht im Rahmen der Selbstvermarktung eine große Auswahl an Produkten in der hausgemachten Hofmetzgerei zum Verkauf bereit.

Kräutergarten und Kelterhaus

Der Obst- und Gartenbauverein begann im Gründungsjahr 1985 mit der Errichtung des Kelterhauses und des daran anschließenden Gartens. Die Anlage ist Treffpunkt der Gartenfreunde und steht gleichzeitig dem interessierten Besucher jederzeit offen. Die aufgestellten Infotafeln und besonders die fachkundigen Führungen gewinnen aufschlussreiche Einblicke in die Garten- und Kräuterwelt.

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 13a,b

Das Gebäude "Diches" wurde 1910 als Stall und Scheune errichtet. Nach Aufgabe der Landwirtschaft standen Stall und Scheune weitgehend leer, bis die Idee entstand, dieses Gebäude zu Wohnzwecken zu nutzen. Umfangreiche Sanierungs- um Umbaumaßnahmen fanden 1999 statt.

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 14

Typisches Quereinhaus - Denkmalschutz.
Das in seinen ältesten Teilen aus dem Jahre 1838 stammende Anwesen "Barze" gehört zu den ältesten Höfen in Konken und zeigt beispielhaft die Entwicklungsmöglichkeiten dieses Bautypus, die am Außenbau deutlich ablesbar sind. Das Gebäude befindet sich nun seit sechs Generationen in Familienbesitz.

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 33

Für die Ortslage untypischer Dreiseithof - Denkmalschutz.
Ein 1910 nach städtischen Vorbildern errichtetes Wohnhaus mit rückwärtig angeordneten Wirtschaftsgebäuden. Bedingt durch die leichte Hanglage war es möglich, sämtliche Räume zu betrinkeln, auch die Scheune. Das Anwesen "Fauljohrbarre" stellt ein eindrucksvolles Zeugnis für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Landwirte zu Beginn des 20. Jh. dar.



1

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Im Eck 1
Haus "Hennejohs" wurde um 1850 als landwirtschaftlicher Betrieb errichtet. Das Wohngebäude wurde in den Jahren 2003-2005 saniert, das Dachgeschoss ausgebaut, Glauben errichtet und die Scheune zum Wohnraum umgebaut.



2

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Im Eck 8
Im Jahre 1995 wurde das Anwesen "Daniels" erbaut. Der ehemalige Bauernhof wird heute vollständig als Wohngebäude genutzt. Im Herbst 2004 wurde die Außenfassade saniert, eine neue Haustür sowie Fenstersprossen angebracht.



3

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Homburger Straße 5
Ebenfalls ein Beispiel für die gelungene Umnutzung eines ehemaligen landwirtschaftlichen Gebäudes.
Das Dachgeschoss wurde ausgebaut und Dachgauben zur besseren Belichtung eingebaut.



4

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Homburger Straße 2
Das heute nur noch zu Wohnzwecken genutzte Haus "Feyelohs" wurde 1884 erbaut. In der Vergangenheit waren hier neben der Landwirtschaft auch eine Schankwirtschaft und ein Frisörsalon zu finden.
1994 wurden neue Fenster eingebaut und die Fassade saniert.



5

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 43a-d
Haus "Fackle", mittlerweile seit fünf Generationen in Familienbesitz, wurde 1909 fertiggestellt.
1994 wurde der ungenutzte Stall und die Scheunen umgebaut.



6

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 44 b+c
Haus "Fackle", mittlerweile seit fünf Generationen in Familienbesitz, wurde 1909 fertiggestellt.
1994 wurde der ungenutzte Stall und die Scheunen umgebaut.



7

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Jugendraum
Das ehemalige Schulhaus und die zwischenzeitliche Unterkunft der Feuerwehr bietet seit dem Jahr 2001 den Jugendlichen der Gemeinde einen neuen Treffpunkt. Das Projekt hat erfolgreich am Wettbewerb "Kinder- und jugendfreundliche Dorferneuerung" des Ministeriums des Innern und für Sport teilgenommen.



8

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Dorfplatzgestaltung
Der 1990 mit Laufbrunnen und Pavillon neu gestaltete Dorfplatz bildet mit dem im Hintergrund befindlichen Gebäuden und seiner Platzgestaltung eine attraktive und zugleich funktionale Dorfmitte. So findet beispielsweise der alljährliche Sommermarkt der Gemeinde auf dem ehemaligen Schulhof statt.



9

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Kirchenstraße 11
Das Haus "Kattels" wurde 1897 errichtet, 1988 umfangreich saniert und umgebaut. Auch hier entstand aus einer früheren Scheune und ehemaligen Stall ein Wohngebäude.



10

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Kirchenstraße 5
Typisches Quereinhaus - Denkmalschutz.
Das in der zweiten Stellungsecke gelegene Anwesen "Ludwigs" stammt in seiner jetzigen Form wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. und wurde 1908 durch zusätzliche Stallungen westlich der Ferne erweitert. Die Sanierung erfolgte 1988.



11

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Haus der kulinarischen Landstrasse
An der Stelle einer ehemaligen abrisreifen Bauruine steht heute nun das Vorzeigeprojekt der Dorferneuerung. Das Haus fungiert als die zentrale Vermarktungsstelle der Selbstvermarkter der kulinarischen Landstrasse und hat sich gleichzeitig als neues Gemeindezentrum von Konken etabliert.



12

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Hauptstraße 44 b+c
Haus "Fackle", mittlerweile seit fünf Generationen in Familienbesitz, wurde 1909 fertiggestellt.
1994 wurde der ungenutzte Stall und die Scheunen umgebaut.



13

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Jugendraum
Das ehemalige Schulhaus und die zwischenzeitliche Unterkunft der Feuerwehr bietet seit dem Jahr 2001 den Jugendlichen der Gemeinde einen neuen Treffpunkt. Das Projekt hat erfolgreich am Wettbewerb "Kinder- und jugendfreundliche Dorferneuerung" des Ministeriums des Innern und für Sport teilgenommen.



14

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Dorfplatzgestaltung
Der 1990 mit Laufbrunnen und Pavillon neu gestaltete Dorfplatz bildet mit dem im Hintergrund befindlichen Gebäuden und seiner Platzgestaltung eine attraktive und zugleich funktionale Dorfmitte. So findet beispielsweise der alljährliche Sommermarkt der Gemeinde auf dem ehemaligen Schulhof statt.



15

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Kirchenstraße 11
Das Haus "Kattels" wurde 1897 errichtet, 1988 umfangreich saniert und umgebaut. Auch hier entstand aus einer früheren Scheune und ehemaligen Stall ein Wohngebäude.



16

Private Dorferneuerungsmaßnahme - Kirchenstraße 5
Typisches Quereinhaus - Denkmalschutz.
Das in der zweiten Stellungsecke gelegene Anwesen "Ludwigs" stammt in seiner jetzigen Form wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. und wurde 1908 durch zusätzliche Stallungen westlich der Ferne erweitert. Die Sanierung erfolgte 1988.



17

Öffentliche Dorferneuerungsmaßnahme - Haus der kulinarischen Landstrasse
An der Stelle einer ehemaligen abrisreifen Bauruine steht heute nun das Vorzeigeprojekt der Dorferneuerung. Das Haus fungiert als die zentrale Vermarktungsstelle der Selbstvermarkter der kulinarischen Landstrasse und hat sich gleichzeitig als neues Gemeindezentrum von Konken etabliert.



Ein kurzer Ortsrundgang

Konken

Teilnehmer am Europäischen Dorferneuerungspreis - 2006 -



